Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 253. Bromberg, Sonnabend den 3. November 1928. 52. Jahrg.

Das Programm der Rechtsopposition.

(Von unserem Moskauer Mitarbeiter.)

Moskau, Ende Oktober 1928.

In einer der letzten Sitzungen des Moskauer Parteikomitees sprach Stalin so: „Die Rechtstendenzen innerhalb der Partei sind kein Zufall, sie dürfen auch nicht als das Ergebnis von Intrigen einzelner Persönlichkeiten aufgefaßt werden. Ihre Ursache ist in der allgemeinen Lage zu suchen. Gibt es in Rußland einen Boden für die Wiederaufrichtung des Kapitalismus? Natürlich gibt es ihn. Ihr werdet euch vielleicht darüber wundern, Genossen; aber wir haben die Wurzel des Kapitalismus noch nicht ausgerottet. **Es gibt gegenwärtig in Rußland mehr Voraussetzungen für den Kapitalismus, als für den Kommunismus.**“ — Interessante Feststellungen! Sie erweisen, daß innerhalb der allmächtigen kommunistischen Partei die sogenannten „Abirrungen von der wahren Leninschen Linie“ den Machthabern immer wieder besondere Sorgen machen.

Wird die vorhandene „Rechtsopposition“ von Stalin ebenso abgewürgt werden können wie, vor rund einem Jahr, die Linksopposition der Trotzki, Sinowjew und Radek? Seltsam genug wurden damals an diese Radikalen im Ausland mancherlei Hoffnungen geknüpft. Man wähnte, daß diese den extremen Kommunismus eher in eine gemäßigtere, evolutionäre Bahn zwingen könnten als die damals und heute leitende Stalinsche Gruppe. Nur völlige Unkenntnis der wirklichen Lage und der wahren Einstellung der Trotzkischen Opposition konnte zu solchem Glauben verführen. Wie schnell gelang es Stalin, diesen Widerspruch im Keim zu ersticken und die Träger so klangvoller Namen in die sibirische Verbannung zu schicken! Abgesehen von ein paar hundert Anhängern rührte sich innerhalb der Partei (die immerhin rund eine Million Mitglieder zählt) keine Hand, erhob sich keine Stimme zugunsten Trotzkis und der anderen. Das Ganze — eine Episode, die schnell vergessen wurde. Sinowjew und Kameneff taten Buße und erhielten vom Parteihaupt kleine, völlig bedeutungslose Ämter in der Provinz angewiesen. Trotzki, Radek und Sosnowski beziehen in der Verbannung zwanzig Rubel pro Monat und schreiben Memoiren.

Die Erklärung für diesen kläglichen Zusammenbruch? Sie lag nicht nur in der Stärke und Schlagkraft eines Parteiapparates, den Stalin voll beherrschte. Das, was Trotzki predigte, war radikale Verzweiflungspolitik; letzten Endes gipfelten seine Forderungen darin, die Partei habe, vor die Wahl zwischen einer Kompromißpolitik mit feindlichen kapitalistischen Kräften und einem ruhmvollen Untergange gestellt, sich unbedingt für den zweiten Weg zu entscheiden, um die Reinheit des kommunistischen Prinzips zu wahren. Die „Arrivierten“, um einen Ausdruck der französischen Revolution zu gebrauchen, waren anderer Meinung. Die Arbeitermassen waren sowieso der ewigen Revolution müde und vor allem: die kommunistische Bureaukratie klammerte sich an ihren Ämtern fest. So fehlte der Trotzkischen Opposition jede Resonanz, jede Bodenständigkeit, ihr Zusammenbruch konnte nicht überraschen.

Anders liegen die Verhältnisse vielleicht für die neue Rechtsopposition. Ihre Wünsche lassen sich kurz in folgenden drei Punkten zusammenfassen: 1. Verzicht auf den utopischen und schädlichen Plan, kommunistische „Getreidefabriken“ (Staatsgüter bis zu 40—50 000 Hektar) einzurichten und Bauernwirtschaften zu „kollektivieren“; dafür: Berücksichtigung der Interessen und Wünsche der Bauern, vor allem Aufhebung jeglicher Zwangsmaßnahmen bei der Getreideversorgung. 2. „Abbremsen“ des Industrialisierungsprogramms, das in seinem gegenwärtigen Ausmaß die finanziellen und materiellen Mittel und Möglichkeiten der Sowjetunion weit übersteigt und die Steuern unerträglich steigert. 3. Zugeständnisse an den Privathandel des Außenhandelsmonopols.

Die parteioffizelle Darstellung erklärt deses Programm aus der „Panikstimmung“, die gewisse Kreise der Partei angesichts der ständig wachsenden Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiet, der Passivität der Handelsbilanz, des drohenden Zusammenbruchs der Währung erfaßt habe. Wesentlicher ist, daß die jetzige Opposition, anders als die der Trotzkisten, den Wünschen und Belangen der breiten Massen, vor allem der Bauern, entspricht. Stalin zog seinerseits den Schluß, daß die Partei schonungslos auch diese „kleinbürgerliche Ideologie“ innerhalb ihrer eigenen Organisation ausrotten müsse. Das besagt verhältnismäßig wenig. Auch ein neuer Sieg über „abtrünnige Elemente“ kann die wirtschaftlichen Nöte, die der kommende Winter jäh heraufführt, nicht bannen.

*

Trotzkis Enthüllungen.

Berlin, 2. November. (Eigene Drahtmeldung.) In der nächsten Woche soll die deutsche Ausgabe des illegal in Rußland herausgegebenen und durch die Sowjetbehörden beschlagnahmten Buches von Trotzki unter dem Titel „Die wahre Lage in Rußland“ erscheinen. In diesem Buch malt Trotzki die gegenwärtige Lage in Sowjetrußland in den schwärzesten Farben und stellt die Diktatur der Sowjetbeamten an den Pranger, die eine Kritik nicht duldete. Trotzki schließt seine Enthüllungen mit der Behauptung, daß dem gegenwärtigen bolschewistischen Regime ein schnelles Ende drohe.

Verhaftung ukrainischer Kommunisten in den Ostgebieten.

Lemberg, 30. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die polnischen Sicherheitsbehörden haben vor kurzem das Zentralkomitee der „Kommunistischen Partei der West-Ukraine“ liquidiert. Die hervorragendsten Mitglieder des Komitees, 45 Personen an der Zahl, sowie das gesamte kommunistische Arsenal fielen der politischen Polizei in die Hände. Die Revisionen und Verhaftungen wurden ohne Unterbrechung zwei Tage und zwei Nächte lang in Lemberg, Stanislau, Luck und Brest am Bug vorgenommen. Die „Kommunistische Partei der West-Ukraine“ entwickelte ihre Tätigkeit auf dem Gebiet der drei Wojewodschaften Ostgaliziens, ferner in Wolhynien und in der Lubliner Wojewodschaft. Im Lokal des Zentralkomitees, das sich in Lemberg an der ul. Kochanowskiego befindet, fand die Polizei eine komplette Druckerei-Einrichtung vor; dort wurden kommunistische Schriften für ganz Polen hergestellt. Außer einer Menge kompromittierender Dokumente fielen der Polizei auch Schriftstücke des „Mopr“ (ein Moskauer Organ der bolschewistischen Internationale) in die Hände, die auf einen direkten Kontakt mit dem Komitee der Sowjet-Ukraine hinweisen. Unter den 45 verhafteten Mitgliedern des Zentralkomitees befinden sich Leute aus verschiedenen Gesellschaftsschichten, u. a. Ingenieure, Juristen, Studenten der Lemberger Universität, einige ukrainische Journalisten, sowie kommunistische Agitatoren mit Steszkow an der Spitze. Die Verhafteten wurden in das Strafgefängnis am Bezirksgericht in Lemberg eingeliefert.

Blutige Exzesse in Lemberg.

Lemberg, 2. November. (PAT) Nach den Feierlichkeiten, die hier gestern im Zusammenhange mit dem zehnjährigen Jubiläum der Verteidigung von Lemberg stattfanden, wurden abends in der Stadt auf Veranlassung der ukrainischen Militärorganisation zahlreiche Flugblätter abgeworfen, in denen zu einem aggressiven Vorgehen aufgefordert wurde. Um 6 Uhr abends fand in der ukrainischen Kirche die sogenannte Panichida statt, die der Erinnerung an die November-Kämpfe gewidmet war. Die ukrainischen Abgeordneten Celewik und Lewczynski hielten aufreizende Reden. Nach dem Gottesdienst veranstalteten die Teilnehmer einen Umzug, der sich nach dem Stadtzentrum zu bewegte. Als die Polizei dem Zug Halt gebot, fielen aus der Menge mehrere Revolverschüsse, durch die zwei Polizisten verletzt wurden. Zu Hilfe kam eine Abteilung berittener Polizei, die nach mehrmaliger vergeblicher Aufforderung auseinander zu gehen, einige Salven abgab. Einzelne Polizisten waren gezwungen, zu ihrem eigenen Schutze zu der Schußwaffe Zuflucht zu nehmen. Etliche Demonstranten wurden dabei verletzt.

Gegen 7 Uhr abends wurde ein Demonstrationsumzug der polnischen akademischen Jugend organisiert, der sich vor das Gebäude der ukrainischen „Proswita“ begab. In dem Augenblick, als der Zug Halt machte, wurden aus den Fenstern des Gebäudes Revolverschüsse abgegeben, durch die zwei polnische Akademiker verletzt wurden. Eine Stunde später zog die polnische akademische Jugend abermals in einem Massenumzuge nach dem Zentrum der Stadt. Der Jugend schlossen sich größere Volksmassen an. Bei dieser Gelegenheit wurden von unbekannten Tätern (wirklich so unbekannt? Ukrainer werden es schon nicht gewesen sein! D. R.) die Läden und Lager des ukrainischen „Masłosojuc“, sowie eine Reihe ukrainischer Bureaus und Läden demoliert. Gegen 11 Uhr abends wurden die Demonstrationen durch die Polizei liquidiert. Verletzt wurden insgesamt 15 Personen, darunter 2 Akademiker, 3 Polizisten und 2 Frauen.

In der Nacht wurde von unbekannten Tätern das Denkmal der Verteidiger von Lemberg durch ein Explosivgeschoß beschädigt. Ein Schutzmann, der die Täter verfolgte, wurde verletzt. In derselben Nacht wurde die Aufschrift an dem Denkmal, das sich im Garten der Lemberger Hochschule befindet, mit Tinte begossen. Am Universitätsgebäude und am Hügel der Lubliner Union wurden in der Nacht ukrainische Flugblätter angebracht, die am Morgen von der Polizei entfernt wurden.

Nach den Exzessen versammelte sich eine Gruppe von 60 Personen im Lokal der ukrainischen Kooperative „Centrosojuc“, wo man sich darüber schlüssig werden wollte, auf welche Art man die verletzten Gesinnungsgenossen rächen könnte. Die Polizei, die in Automobilen eingetroffen war, verhaftete sämtliche Versammlungsteilnehmer.

Ukrainischer Anschlag
auf den polnischen Generalkonsul in Prag.

Am Mittwoch, dem 31. Oktober, erschien vormittags im Gebäude des polnischen Generalkonsulats in Prag-Smichov, Stefánikova 46, der ukrainische Emigrant Thadäus Nikolaus Paziuk, der aus Steczatew in Ostgalizien stammt. Im ersten Stock des Gebäudes, vor den Lokalitäten des Konsulats, warf er eine Flasche mit angezündetem Benzin zur Erde und ergriff sofort die Flucht. Beim Hauseingang traf er mit dem polnischen Generalkonsul Thadäus Łuhaczewski zusammen, gegen den er einen Schuß abgab, der jedoch fehlging. Der Attentäter wurde sofort verhaftet und zum Polizeikommissariat in Smichov gebracht. Er ist Absolvent des Gymnasiums und wohnt in Josefstadt in Ostböhmen. Das Projektil wurde gefunden. Von dem angezündeten Benzin fing das Stiegenhaus Feuer, aber das Konsularpersonal konnte dieses bald löschen. Die Tat rief auf dem Konsulat große Erregung hervor und vor dem Gebäude sammelte sich augenblicklich eine große Menschenmenge an.

Wie vom polnischen Konsulat mitgeteilt wird, ist die Person des Attentäters dort völlig unbekannt, und wie versichert wird, ein persönlicher Racheakt ausgeschlossen. Es handle sich offenbar um ein politisches Attentat. Der Verhaftete, der weder tschechisch noch deutsch spricht, gestand beim Verhör auf dem Polizeikommissariat in Smichow, das mit Hilfe eines ukrainischen Dolmetschers geführt wurde, daß er die Absicht gehabt habe, den polnischen Gesandten gerade heute, „am Gedenktage des polnischen Verrats“, aus der Welt zu schaffen. Die Untersuchung geht nunmehr dahin, zu ergründen, ob Paziuk aus eigenem Antrieb oder im Einvernehmen mit einer in Prag etablierten Emigrantengruppe gehandelt hat.

Die erste Sitzung der neuen Budgetsession.

Warschau, 1. November. Die Budgetsession des Sejm wurde gestern nachmittag eröffnet. Schon seit dem frühen Morgen herrschte im Parlamentsgebäude eine große Belebung, da die Abgeordneten recht zahlreich eingetroffen waren. Den Beratungen gingen Klubsitzungen voraus, wobei das größte Interesse die Beratungen des Klubs der Piasten-Partei erweckten. Unter dem Druck der Posener und pommerellischen Kreise und besonders des Senators Kulerski sowie des Abg. Michalkiewicz wurde die Zweckmäßigkeit der bisherigen Politik des Klubs angezweifelt, und man versuchte, diese in die Bahn der Zusammenarbeit mit der Regierung zu leiten. Die in Anwesenheit des Abg. Witos geführten Verhandlungen wurden noch nicht beendigt. Das Interesse des Publikums an den Beratungen des Sejm war sehr groß.

Nachmittags 4 Uhr eröffnete Sejmmarschall Daszyński die erste Sitzung des Sejm mit der Verlesung des Einberufungsdekrets des Staatspräsidenten. Die Abgeordnetenbänke waren dicht besetzt; es fiel allgemein auf, daß die Abgeordneten aus der Jaworowski-Gruppe nicht anwesend waren, die auf dem Gebiet des Parlaments einen besonderen Klub bilden will. In der Regierungsloge hatten sämtliche Kabinettsmitglieder mit dem Ministerpräsidenten Bartel an der Spitze, mit Ausnahme des Marschalls Piłsudski und des Ministers Moraczewski Platz genommen, der zum Kongreß der „Revolutionären Fraktion der PPS“ nach Kattowitz abgereist war. Nach Erledigung einiger Formalitäten ging man zu dem wichtigsten Punkt der gestrigen Tagesordnung über, zur ersten Lesung des Budgetvoranschlages für das Jahr 1929/30. Die Tribüne betrat Finanzminister Czechowicz, der ein nahezu einstündiges Exposé über die Finanzlage hielt. Einen längeren Auszug aus seinen Darlegungen, deren wichtigster Teil die Ankündigung einer weitgehenden Steuerreform und einer eventuellen Einschränkung der Kredite in der Bank Polski bildete, werden wir in unserer nächsten Ausgabe bringen. Nach Schluß der Rede teilte der Sejmmarschall mit, daß die allgemeine Diskussion über den Staatshaushaltsvoranschlag in der nächsten Sitzung beginnen wird, die am Dienstag stattfinden soll. Damit wurde die Sitzung geschlossen.

Auf der Tagesordnung der Dienstagsitzung befinden sich die erste Lesung des Budgets und die übrigen Punkte der gestrigen Sitzung, ferner mehrere Dringlichkeitsanträge der PPS, u. a. ein Antrag in der Frage der Zeitungsbeschlagnahmungen durch die Verwaltungsorgane. Unter den gewöhnlichen Anträgen ist ein Antrag des Abg. Sławek (Baby-Klub) in der Frage der Änderung der Verfassung hervorzuheben.

*

Der Antrag des Regierungsklubs
auf Aenderung der Verfassung.

Warschau, 1. November. Der in der gestrigen Sejmsitzung durch den Abg Oberst Sławek und seine Kollegen vom Baby-Klub eingebrachte Antrag über die Revision der Verfassung hat folgenden Wortlaut:

„Von dem Standpunkt ausgehend, daß der gegenwärtige, der Reihe nach der zweite auf Grund der verpflichtenden Verfassung gewählte Sejm dafür zuständig ist, im Sinne des Art. 125 Abs. 3 des Verfassungsgesetzes vom 17. März 1921 dieses Gesetz durch eigenen Beschluß einer Revision zu unterziehen, daß die Übertragung der außerordentlichen Revisionsvollmachten an den gegenwärtigen Sejm das Ziel im Auge hatte, eine konstitutionelle Möglichkeit für die Einführung von Änderungen zu dem Gesetz vom 17. März 1921 zu schaffen, die sich auf die im abgelaufenen Zeitabschnitt gesammelten Erfahrungen stützen, **daß das verpflichtende Verfassungsgesetz in seinen grundsätzlichen Punkten dem Staate keine dauernden Grundlagen einer gut funktionierenden Struktur sichert,** daß im Besonderen das Problem der Kompetenzen der Vollzugsbehörde und deren Verhältnis zu der gesetzgebenden Körperschaft in der Verfassung vom 17. März 1921 nicht in einer befriedigenden Weise gelöst wurde, **daß sich besonders die Notwendigkeit ergibt, die Macht des Präsidenten zu stärken, um dem Staat eine dauernde und starke Vollzugsgewalt zu sichern,** die zu einer schöpferischen und von den veränderlichen Einflüssen der Parteigruppierungen freien Arbeit fähig ist, beantragen die Endesunterzeichneten:

Der Hohe Sejm wolle beschließen:

Der Sejm tritt auf Grund des Art. 125 Abs. 3 des Verfassungsgesetzes vom 17. März 1921 an die Revision der Verfassung heran, und beauftragt die Verfassungskommission, vor dem Ablauf von drei Monaten einen Bericht über die

in Vorschlag zu bringenden Änderungen des Verfassungsgesetzes vorzulegen."

Der Antrag enthält folgende Unterschriften:
Walery Sławek, W. Makowski, M. Kościałkowski, A. Piasecki, J. Jędrzejewicz, J. Radziwiłł, J. Kochanowski, Dr. S. Stroński, E. Sapieha, A. Maciesza, S. Mackiewicz, Dr. K. Polakiewicz, J. Bojko, W. Hyla, E. Kleszczyński, Z. Lechnicki.

„Spionageverdacht."

Ein neuer Versuch am untauglichen Objekt.

Am 8. v. M. wurde in Czersk der Drogist Helmut Riedel aus Rostock, der zu Besuch bei seinen Eltern weilte, verhaftet. Die Veranlassung zu seiner Verhaftung sollen einige photographische Aufnahmen gegeben haben, die R. sich in seiner Heimatstadt Czersk zum Andenken gemacht hatte. In der elterlichen Wohnung wurde eine Haussuchung vorgenommen, wobei der photographische Apparat, die Filme, drei Briefe und eine Postkarte beschlagnahmt wurden. Auf Antrag seines Rechtsbeistandes wurde der junge Riedel vor etwa acht Tagen wieder aus der Haft entlassen, nach 15 Minuten jedoch schon wieder verhaftet, da die Angelegenheit angeblich noch nicht genügend geklärt wäre. Wie das „Pommereller Tageblatt" erfährt, soll die Staatsanwaltschaft in Konitz R. für unschuldig halten. Man wartet scheinbar noch das Gutachten der Militärbehörde in Thorn ab und hofft, daß die Entlassung aus der Haft in diesen Tagen erfolgt. — Der Fall mutet recht sonderbar an, denn was kann in Czersk schon an militärischen Geheimnissen photographiert und verraten werden?

Dr. theol. h. c. Smend-Lissa.

Lissa, 2. November. (Eigene Drahtmeldung.) Anläßlich der Dreihundertjahrfeier der evangelischen Kirchengemeinde in Lissa i. P. wurde der Superintendent Gottfried Smend wegen seiner Verdienste um die evangelisch-unierte Kirche in Polen von der Theologischen Fakultät der Universität Breslau zum Ehrendoktor der Theologie ernannt.

Einmal so — ein ander Mal so!

Eigentümliche Anwendung der Bestimmung über Schulwege.

Wie wir schon berichteten, ist in **Sipiory** (Kreis Schubin) eine deutsche Schule vorhanden. Aber ein Teil der Kinder aus Sipiory muß in die polnische Schule in Sipiory gehen. Die diesbezügliche Bschwerde der Eltern ist dieser Tage vom Kuratorium mit der Begründung abgelehnt worden, daß die in Frage stehenden Kinder einen zu weiten Weg (wohlgemerkt, innerhalb einer politischen Gemeinde) in die deutsche Schule hätten und deswegen in die polnische Schule gehen müßten.

In **Klein Bartelsee** (Małe Bartodzieje), einem eingemeindeten Vorort von Bromberg, sind 47 deutsche Kinder in einer deutschen Parallelklasse vereinigt. Der polnische Schulleiter hat nun den Kindern aus Bartelsee gesagt, sie sollen sich nur in die Comeniusschule in Bromberg einschulen lassen; denn dort würden sie von einem siebenklassigen System mehr profitieren. Dieser „Ratschlag" wurde von einem guten Teil der Kinder befolgt, und die Comeniusschule nimmt die Kinder auf. Der Erfolg wird sein, daß der Rest der Kinder, die nicht in die Comeniusschule gehen wollen, auf die polnische Klasse in Klein-Bartelsee verteilt wird, weil ja nach Abgang der Kinder, die in die Comeniusschule gehen, die Zahl 40 nicht mehr besteht. Aber dieser Ratschlag des Schulleiters, der im Einverständnis mit dem Kreisschulinspektor erfolgt ist, nimmt keine Rücksicht auf die Entfernung. Denn die Kinder aus Klein-Bartelsee haben es in die Comeniusschule bedeutend weiter als 3 Kilometer. Vielleicht wird das Kuratorium nun anordnen: Die Kinder dürfen nicht in die Comeniusschule gehen, weil die Entfernung zu groß ist. Oder sollte die „gesundheitliche" Sorge des Kuratoriums sich nur auf die Kinder in Sipiory beziehen?

Der neue Departements-Direktor

im Unterrichtsministerium.

Warschau, 29. Oktober. (Eigene Meldung.) Der Ministerrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem Staatspräsidenten die Ernennung des Grafen Franciszek Potocki zum Direktor des Departements für religiöse Bekenntnisse im Unterrichtsministerium vorzuschlagen. Dieser Posten ist seit dem Rücktritt des jetzigen Abgeordneten Okulicz, der ihn seit dem Maiumsturze bis zu seiner Wahl zum Abgeordneten inne hatte, längere Zeit unbesetzt gewesen.

Der vom Ministerrat für diesen Posten bestimmte Graf Franciszek Potocki, der vor dem Kriege beträchtliche Güter in einem Gebiete besessen hatte, das sich jetzt außerhalb des polnischen Staatsgebiets befindet, nimmt seit der Entstehung des polnischen Staates am politischen Leben sehr regen Anteil. Er gehört zu der Gruppe der Krakauer Konservativen. Bisher hat er sich vorwiegend publizistisch als einer der politischen Redakteure des „Czas" betätigt. Unter seinen politischen Freunden gilt er als Mann von ungewöhnlicher publizistischer Begabung. Jetzt wird ihm Gelegenheit gegeben sein Talent auf dem Verwaltungsgebiet zu zeigen.

Riesen-Aussperrungen

in der nord-westdeutschen Eisenindustrie.

¼ Million Arbeiter entlassen.

In der nordwestdeutschen Eisenindustrie ist es zu einem Konflikt von gewaltigen Ausmaßen gekommen, dessen wirtschaftliche Folgen sich zurzeit noch gar nicht übersehen lassen. Bereits Mitte Oktober (Nr. 239 vom 17. Oktober d. J.) berichteten wir über gefährliche Lohnkämpfe in Deutschland, die mit der Arbeitsniederlegung in der Werftindustrie und dem Waldenburger Kohlenrevier begannen. Auch die Arbeitnehmer der nordwestdeutschen Eisenindustrie forderten eine Lohnerhöhung um 15 Pfennig pro Stunde. Die Verhandlungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern führten aber zu keinem Ergebnis. Darauf hat der Reichs-Schlichtungsausschuß einen Schiedsspruch gefällt, in dem er eine Lohnerhöhung von 6 Pfennigen pro Stunde festsetzte. Dieser Schiedsspruch wurde am vergangenen Dienstag für verbindlich erklärt.

Die Arbeitgeber erkennen jedoch den Schiedsspruch aus formalen und sachlichen Gründen nicht an. Sie dürften dabei im Recht sein. Das Verhalten der Arbeitnehmer hat in erster Linie die Katastrophe heraufbeschworen.

Mit der Nichtanerkennung des Schiedsspruches ist die Aussperrung von insgesamt 213 000 Arbeitern der nordwestdeutschen Industrie erfolgt. In den meisten Werken wurden den Arbeitern bereits die Papiere am Mittwoch ausgehändigt.

Staatssekretär Lansing †

Newyork, 31. Oktober. Der frühere Staatssekretär Robert Lansing ist am Dienstag im Alter von 64 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

Lansing war vom Juni 1915 bis zum Februar 1920 Staatssekretär des Auswärtigen und als solcher einer der engsten Mitarbeiter des Präsidenten Wilson während des Krieges und während der Friedensverhandlungen. In Begleitung Wilsons nahm er 1919 an den Friedensverhandlungen in Versailles teil. Als im Herbst 1919 seine Unterhaltung mit einem amerikanischen Journalisten bekannt wurde, in der er sich scharf gegen die Friedensbedingungen und die Zugeständnisse an Frankreich ausgesprochen hatte, war seine Stellung erschüttert. Nach seinem Rücktritt hat er seine Auffassung in dem Buche „Die Versailler Friedensverhandlungen" niedergelegt.

Vom Standpunkt des unvoreingenommenen Juristen, dem die internationale Schiedsgerichtsbarkeit Ziel und Glaube war, vom Standpunkt des anständigen Menschen und vom Standpunkt des Friedensfreundes hat Robert Lansing das, was in Paris und in Versailles geschaffen wurde ,beurteilt:

„Prüft den Vertrag und ihr werdet finden, daß Völker gegen ihren Willen in die Macht jener gegeben sind, die sie hassen, während ihre wirtschaftlichen Quellen ihnen entrissen und anderen übergeben sind. **Haß und Erbitterung, wenn nicht Verzweiflung, müssen Folgen derartiger Bestimmungen sein . . .** Wir haben einen Friedens-**artiger Bestimmungen sein . . . Wir hnben einen Friedensbringen, wel er auf dem Triebsand des Eigennutzes gegründet ist.**"

Republik Polen.

Neues Gesetz über die Selbstverwaltung.

Im Ministerium des Innern wird ein neues Selbstverwaltungsgesetz für die Landgemeinden, die Städte und Kreise vorbereitet. Dadurch soll die bezügliche Gesetzgebung für ganz Polen vereinheitlicht werden.

Die Entscheidung für Chorzow.

Zum polnischen Mitglied der Sachverständigenkommission zur Abschätzung der deutschen Entschädigungsansprüche ist der Ingenieur Prof. Józef Zawadzki, Direktor der Fabrik Grodzisk, ernannt worden.

„Graf Zeppelin" wieder in Friedrichshafen.

Der erste Passagier- und Postflug von Europa nach Amerika ist geglückt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat seine große Fahrt glänzend bestanden. Er hat schweren Stürmen getrotzt, und Wind und Wetter, die es vernichten wollten, haben seinen Triumph vergrößern helfen. Der Flug hat bewiesen, daß ein Überseeverkehr mit Luftschiffen möglich ist und hat vor aller Welt deutscher Tatkraft und deutschem Erfindungsgeist zu hoher Achtung verholfen.

Rückflug und Landung.

Friedrichshafen, 1. November. Die gestern gegen Mittag eingetroffenen Meldungen über die Sichtung des Luftschiffes südöstlich von England hatten hier einige Überraschung hervorgerufen. Gegen Mittag des 31. Oktober hatte der „Graf Zeppelin" noch etwa 2000 Kilometer zurückzulegen. In den ersten Nachmittagsstunden hatten die meteorologischen Stationen ein Nordoststurmgebiet südwestlich von England gemeldet, dem das Luftschiff auswich. Der Graf Zeppelin bog nach Südosten ab und befand sich um 16.30 Uhr über dem Golf von Biscaya, um 18 Uhr 120 Kilometer südlich Brest und überflog um 18.30 Uhr die französische Küste mit 80 bis 100 Stunden-Kilometergeschwindigkeit. Um 20.20 Uhr überflog „Graf Zeppelin" die Stadt Tours in einem Bogen. Donnerstag um 1 Uhr wurde Dijon und um 4,35 Überlingen mit direktem Kurs auf Friedrichshafen überflogen.

Da man angenommen hatte, daß das Luftschiff bereits am Mittwoch abend landen würde, waren bei dem Eintreffen des „Graf Zeppelin" alle Vorbereitungen getroffen. **In Friedrichshafen herrschte ein Verkehr wie in Berlin. Vor den Türen der Werft stauten sich die Menschen. Alle Hotels waren überfüllt.** Der bayerische und der württembergische Automobilklub hatten eine Sternfahrt zur Begrüßung des Luftschiffes nach Friedrichshafen veranstaltet. Am Abend waren bereits 150 Automobile eingetroffen.

In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag schlief wohl kein Mensch in Friedrichshafen. Als gegen 4 Uhr Böllerschüsse und Sirenengeheul die Ankunft des Luftschiffes ankündigten, war wenige Minuten später alles auf den Beinen. Bald erkannte man gegen den Nachthimmel das Luftschiff, hörte das Arbeiten der Motore und ein unbeschreiblicher Jubel erfaßte die Menschen. Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als der „Graf Zeppelin" um 5,35 Uhr nach einem Rundflug über der Stadt wieder über der Werft erschien. Um 6,15 Uhr teilte Dr. Eckener der Werftleitung mit, daß er nicht eher landen würde, bis ein Teil des Platzes vollständig geräumt sei. Darauf begannen Militär und Polizei die ungeheuren Menschenmassen abzudrängen. **Nach 71stündiger Fahrt landete das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 7,08 Uhr glatt.** Nach der Landung durchbrach die Menge die Polizeikette mit Hurra-Rufen und unter dem Gesange des Deutschlandliedes.

Dr. Eckener über den Flug.

Kurz nach der Landung gewährte Dr. Eckener einem Pressevertreter eine Unterredung, in der er erklärte:

Wir haben eine schwere Nebelfahrt hinter uns. Die Navigation war nicht ganz leicht. Ich habe infolgedessen die ganze Nacht kein Auge zugetan. Schon bei Brest fuhren wir in die ersten Nebelfetzen hinein. Aus diesem starken Nebel erklärt sich, daß wir verschiedene Positionsmeldungen von Land erbaten. Genau so haben uns auf See auch die Dampfer in der Navigation unterstützt. Allerdings haben wir auch auf diese Weise widersprechende Nachrichten bekommen, aber im ganzen hat auch die Navigation gut funktioniert.

Das Schiff hat sich glänzend bewährt und wir können als praktisches Hauptergebnis dieser Ozeanreise feststellen, daß der **Beweis für die Möglichkeit eines Ozeanverkehrs erbracht** ist. Natürlich brachten die Beschädigungen auf der Hinfahrt für die Führung eine schwierige Situation mit sich. aber gerade die Tatsache, daß wir trotzdem ohne fremde Hilfe weiterfahren und die erste Reparatur in der Luft ausführen konnten, ist ja der beste Beweis für die Sicherheit des Schiffes. Offenbar haben Leute, die einmal das Schiff ein bißchen schlingern sahen, unzutreffende Schlüsse gezogen. Sie hätten aber einmal sehen sollen, wie bei diesem Wind und diesem Seegang die Dampfer rollten. Auch die Maybachmotoren haben sich glänzend bewährt. Wir haben auf der ganzen Fahrt nicht die leiseste Störung an den Maschinen gehabt.

Über 100 000 Briefe und Postkarten.

Der „Graf Zeppelin" führte 49 745 Briefe und 51 938 Postkarten mit, wofür der deutschen Postverwaltung von der amerikanischen Post 75 713 Dollar gutgeschrieben werden. Die gesamte Post wiegt ungefähr eine Tonne.

Der blinde Passagier.

Eine kleine Sensation bildete der blinde Passagier Clarence Terhune, der zunächst, ohne daß ihn jemand zu Gesicht bekam, durch den amerikanischen Konsul an einer Hintertür in Empfang genommen und in ein Zimmer des Verwaltungsgebäudes gebracht worden war, dort erhielt er einen bereits fertig ausgestellten Paß für einige Wochen Aufenthalt in Deutschland. Als er dann das Haus verließ, von Amerikanern begleitet, wurde er von der draußen harrenden Menschenmenge mit enthusiastischen Rufen begrüßt, auf die Schultern gehoben und lebhaft gefeiert.

Auf die Frage, was er zu tun beabsichtige, erwiderte er, er wolle zunächst einmal seine Post durchsehen. Schon an Bord des Schiffes habe er Stellenangebote erhalten. Er selbst habe nicht die geringste Sorge für seine Zukunft. Auf die Frage, wie er an Bord gekommen sei, erwiderte Terhune, daß er nur wenige Stunden vor der Abfahrt des Luftschiffes bei lebhaftem Betrieb unbemerkt in das Schiff gelangt sei und sich im Gepäckraum versteckt habe.

Das Rätsel gelöst.

Wie die „Vossische Zeitung" berichtet, haben die letzten Stunden des Rückfluges auch endlich die Lösung des Rätsels vom blinden Passagier gebracht. Ein wirklich unbedeutender Anlaß zwang den an Bord befindlichen Hearst-Vertreter, aus seiner Reserve hervorzutreten. Indem er zu verhindern suchte, daß andere Journalisten und Maler an den blinden Passagier herankommen — anscheinend arbeitete er auf ergangene Weisung seines Newyorker Bureaus, dem solche Methoden gewiß nicht fremd sind —, zeigt er in durchsichtiger Weise, daß der blinde Passagier von Hearstleuten an Bord geschmuggelt worden ist, damit sie dem Bericht über den Rückflug die für amerikanische Zeitungen unerläßliche Sensation abgewinnen konnten.

Ehrnngen für Konstrukteur und Führer.

Die Universität Freiburg im Breisgau hat Dr. Eckener und dem Chefkonstrukteur des Luftschiffbaues „Graf Zeppelin" Dr. Dürr die Würde eines Dr. h. c. der Philosophischen Fakultät verliehen. Die Promotionsurkunde wird am Dienstag, vormittags 11½ Uhr, in einem Festakt in den Räumen des Kurgartenhotels durch den Rektor der Universität Freiburg, Prof. Dr. Uhlenhut, und Prof. Dr. Gustav Mie vom Physikalischen Institut der Universität Freiburg feierlich überreicht werden.

Zeppelinhafen in Sevilla.

In Sevilla beginnt man jetzt im Hinblick auf den künftigen Transozean-Luftschiff-Verkehr Spanien—Südamerika mit den Arbeiten für den Bau eines großen Luftschiffhafens. Der neue Luftschiffhafen liegt im Nordwesten der Stadt, ungefähr 44 Kilometer von ihr entfernt, ganz in der Nähe der großen Landstraße Madrid—Sevilla. Die spanische „Colon"-Gesellschaft hat dieses Gelände, welches einen Umfang von 220 Hektar hat — wie der „Voss. Ztg." aus Madrid gemeldet wird —, von dem Ex-Torero Sanchez Mejias gekauft, der sich bei Abschluß des Geschäftes verpflichtete, in Verbindung mit einem belgischen Unternehmer das Gelände in der Umgegend des neuen Flughafens zu besiedeln und dort eine Anzahl Villen und Häuser zu erbauen.

Am 21. Juni d. J. wurde der Grundstein zu dem Ankermast für die Zeppelin-Luftschiffe gelegt. Mit dem Bau einer großen Luftschiffhalle wird man demnächst beginnen. Reparaturwerkstätten, Gasfabriken werden ebenfalls auf dem Gelände angelegt werden. Die Regierung läßt ein großes Postamt und eine Zollabfertigung erbauen. Bis zur vollständigen Fertigstellung des Hafens wird ein Zeitraum von drei Jahren vergehen, doch hofft man, mit den provisorischen Vorarbeiten für die Verankerung und die Unterbringung für die Luftschiffe bereits im Frühjahr, wo die ersten Fahrten Sevilla—Buenos Aires stattfinden sollen, fertig zu sein. Die Gesamtherstellungskosten für die Neuanlagen werden auf 30 Millionen Pesetas veranschlagt.

Pommerellen.

2. November.

Graudenz (Grudziądz).

Handelskammerwahlen.

Am nächsten Sonntag, 4. d. M., hat jeder deutsche Besitzer eines Handels- und Gewerbepatentes die Pflicht, an der Wahl für die Handelskammer sich zu beteiligen. In Graudenz findet die Wahl von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags im „Goldenen Löwen" statt. Wer ein Handelspatent, gleich welcher Kategorie hat, gibt den mit **Meyke** Adolf, Tczew, beginnenden Stimmzettel ab. Auch Handwerker mit Handelspatent sind wahlberechtigt.

Die Inhaber von Gewerbepatenten 1., 2. und 3. Kategorie wählen die Liste mit den beiden Spitzenkandidaten **Czarlinski und Groß,** die Inhaber von Gewerbepatenten der 4. und höherer Kategorien wählen die Liste mit den beiden Spitzenkandidaten **Buszczynski und Duday.**

Im Wahllokal ist kein Stimmzettel zu haben; jeder muß seinen eigenen Stimmzettel mitbringen. Stimmzettel können bei den Herren Arnold Kriedte, Pohlmannstraße 3, sowie Georg Duday, Kl. Mühlenstraße, und im Geschäftszimmer des Schutzverbandes selbständiger Kaufleute, Pohlmannstraße 15, in Empfang genommen werden. Umschläge werden im Wahllokal verteilt. Mehrere Stimmen besitzende Wähler geben für jede Stimme einen besonderen Zettel ab. Die Wahl ist geheim. *

× **Einweihung der Hilfsschule.** Dienstag fand die feierliche Weihe der in der Amtsstraße eingerichteten Schule für geistig schwach veranlagte Kinder statt. Sie wurde durch Prälat Dembek vollzogen, worauf Stadtpräsident Włodek das Institut namens der städtischen Behörden dem öffentlichen Gebrauche übergab. Weiter sprachen noch der Kreisschulinspektor und der Leiter der Schule, während die Schuljugend Gesänge und Gedichte vortrug. An der Feierlichkeit nahmen zahlreiche Vertreter von Behörden der Stadt und des Kreises teil. *

× **Der Landbund Weichselgau** hielt am Dienstag vormittag in Graudenz im „Goldenen Löwen", nachdem Montag eine Vorstands- und Ausschußsitzung vorausgegangen war, eine Mitgliederversammlung ab, die recht gut besucht war. Es wurden der Geschäfts- und Kassenbericht erstattet, gewisse Satzungsänderungen vorgenommen, Mitgliederbeiträge festgesetzt, sowie über Steuer-, Versicherungs- und Aufwertungsangelegenheiten beraten und entsprechende Beschlüsse gefaßt. *

× **Revisionen in Geschäften!** Die von Grenzschutzfunktionären in Assistenz von Polizeibeamten am Montag bei hiesigen Geschäftsleuten vorgenommenen Nachsuchungen nach illegal eingeführten (geschmuggelten) Waren ausländischer Herkunft erregten Aufsehen und bei den Betroffenen berechtigte Unzufriedenheit. Die Frage, ob ein begründeter Anlaß zu den so einschneidenden Revisionen vorgelegen hat, braucht erst in zweiter Linie aufgeworfen zu werden. Was aber ohne weiteres kraß ins Auge fällt, ist die große Schärfe, mit der vorgegangen wurde. Grenzschutzsoldaten mit Karabiner, Abschließen der Läden auf mehrere Stunden in einigen Geschäften (in manchen wurde milder vorgegangen und nur ganz kurze Zeit revidiert) — weshalb diese ganz überflüssige Strenge? Die Graudenzer Kaufmannschaft hat sich stets eines guten Rufes erfreut und gewiß keinen Anlaß gegeben zu solch scharfem Auftreten. Polizeilicherseits pflegt man etwa nötige Haus- oder Geschäftsrevisionen unauffällig und schonend vorzunehmen, wodurch die erwünschten Resultate auch erzielt werden. In vorliegendem Falle hätten Nachforschungen, soweit sie angezeigt erschienen, doch auch erfolgen können, ohne daß sich Ansammlungen vor den Läden bildeten und allerhand unbegründete Mutmaßungen geäußert zu werden brauchten. Der Kaufmannsstand als eine der wichtigsten Erwerbsgruppen hat gewiß Anspruch darauf, daß ihm gegenüber, selbst bei solchen Gelegenheiten wie der hier erörterten, mit aller nur möglichen Rücksichtnahme verfahren wird. Was nun die tatsächlich in manchen Läden erfolgte Beschlagnahme zum Teil recht erheblicher und wertvoller Waren anbetrifft, so sind darunter z. B. aus Danzig eingeführte, dort regelrecht verzollt gewesene Fabrikate; ja, selbst aus der Landeshauptstadt bezogene Sachen verfielen teilweise der Konfiskation. Wir zweifeln nicht, daß die von den Kaufleuten, die diese Gegenstände nachweislich reell bezogen haben, getanen Schritte zur Wiedererlangung ihres Eigentums Erfolg haben werden. In die Reihen der Kaufmannschaft ist begreiflicherweise lebhafteste Beunruhigung getragen worden, die ihre Ursache in der die Ehre eines Kaufmanns verletzenden Art der Revisionsdurchführung hat. — Bei diesen Durchsuchungen der Geschäfte hat sich übrigens auch ein köstlicher Scherz ereignet. Einem kontrollierenden Beamten wurden die Rechnungen vorgelegt, darunter auch eine Rechnung, die die Aufschrift „Pelz- und Rauchwaren-Handlung" trug. Als der Kriminalbeamte „Rauchwaren-Handlung" gelesen hatte, verlangte er von dem Geschäfts-Inhaber, daß er ihm die Zigarren, Zigaretten und Tabakwaren, die er vom Rauchwarenhändler bezogen hätte, aushändigt. Er wollte sich durchaus nicht zufrieden geben, daß keine „Rauch"-waren, sondern nur Pelze vorhanden waren. *

pr **Der Mittwoch-Wochenmarkt** stand im Zeichen des kommenden Allerseelentages. Es wurden sehr viel Kränze, Kreuze, Chrysanthementöpfe und anderer Grabschmuck angeboten. Das Angebot an Butter war unzureichend, so daß 3—3,40 für das Pfund gefordert wurden. Eier kosteten 3,70—3,80 die Mandel. Auch das Angebot von Geflügel war nicht groß. Es kosteten Gänse lebend 12—14,00 das Stück, geschlachtet 1,10—1,20 das Pfund, Enten 5—6,50, Hühner 4—5,00, Tauben 1,80—1,90 das Paar. Auf dem Gemüsemarkt kosteten Blumenkohl 0,20—1,00, Weißkohl 0,06 bis 0,08, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Rosenkohl 0,50 bis 0,80, Spinat 0,40—0,60, Radieschen 0,10, Zwiebeln 0,20—0,25, Mohrrüben 0,10—0,15, Rote Rüben 0,10. Der Obstmarkt brachte Pflaumen für 0,20—0,25, Äpfel für 0,20—0,60, Birnen für 0,20—0,60, Tomaten für 0,30—0,50, Weintrauben für 0,80—1,50 und Walnüsse für 1—1,20. Auf dem Fischmarkte kosteten Aale 4,00, Hechte 2,00, Schleie 2,50, Bressen 0,80—1,50, Barsche 1—1,80, Plötze 0,50—0,70. *

Die Brieftasche im Postkasten. Ein Postbeamter fand am Dienstag in einem Briefkasten des Postamts bei dessen Leerung unter den Postsachen ein ledernes Portefeuille, in dem sich ein von der Polizeidirektion in Kattowitz ausgestellter, auf den Namen Franciszek Otoś, Bergmann, geb. 3. 9. 1876 in Osiek, Kr. Starogard, lautender Paß befand. Die Brieftasche, von der man annimmt, daß sie ein Taschendieb, nachdem er ihren Geldinhalt an sich genommen, in den Kasten geworfen hat, kann zugleich mit dem Dokument von der Kriminalpolizei, Kirchenstraße 15, II, abgeholt werden. *

× **Die Feuerwehr wurde Mittwoch früh nach dem Hause** Mauerstraße 71 alarmiert. Dort waren im Keller des Einwohners Tomaszewski lagernde Materialien in Brand geraten. Die Wehr erstickte in etwa 40 Minuten den Brand, zu dessen Löschung bereits aus einem infolge der Hitze geborstenen Leitungsrohr sprudelndes Wasser beigetragen hatte. Der Schaden ist unbedeutend. *

× **Ein unehrlicher Chauffeur.** Der die Autotaxe Nr. 28 führende Chauffeur Tadeusz Winnicki ließ vor einigen Tagen den ihm anvertrauten Kraftwagen auf seinem Standorte stehen und verschwand mit dem ganztägigen Verdienst von etwa 95 Złoty. Kollegen des Geflüchteten nahmen sich des verwaisten Autos an und benachrichtigten dessen Besitzer Lonzewski. Wie jetzt von der Polizei festgestellt worden ist, wurde W. inzwischen zum Militär eingezogen und befindet sich bei einem Truppenteil der hiesigen Garnison. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Das gute billige Buch! Es ist erstaunlich, welche Fortschritte in den letzten Jahren die Buchtechnik gemacht hat. Wenn man in dem Schaufenster der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, die elegant gebundenen Bände zu den billigen Preisen von 2,85 Złoty ansieht, dann hält man es nicht für möglich, daß für so geringe Beträge so bedeutende buchtechnische Leistungen hergestellt werden können. Luxus-Halblederbände kosten nur 6,25 und 8,25 Złoty, und elegante Ganzlederbände nur 10,55 Złoty. Dabei handelt es sich um Werke von bleibendem Wert. Die Anzeige in der heutigen Nummer führt auch einige von diesen Werken auf. (14550 *

Thorn (Toruń).

Eröffnung der 7. Spielzeit der „Deutschen Bühne"

„Die Frau, die jeder sucht."

Bevor die Bühne diesmal ihre Pforten öffnete, hörte und las man von finanziellen Nöten der Bühnenkasse und dadurch hervorgerufener Mutlosigkeit im Bühnenlager. Es bedurfte also der freundlichen und ermunternden Geste der Gemeinde, um die Arbeitsfreudigkeit neu zu beleben. Und daß die Entscheidung des Publikums in durchaus positivem Sinne für die Bühne ausfiel, das zeigte nicht allein der gute Besuch, sondern auch der starke Beifall, mit dem das Geleistete aufgenommen wurde. Möge dieser erfreuliche Anfang ein gutes Vorzeichen sein, daß die Bühne ihrer Nöte bald ganz Herr werde!

Statt der üblichen Eröffnung mit einem Drama ging diesmal als erstes Ludwig Hirschfelds Lustspiel „Die Frau, die jeder sucht" in Szene und man darf zweifellos feststellen, daß dies anmutige Lustspiel wohl geeignet war, eine wirkungsvolle Eröffnung der 7. Spielzeit zu bringen. Es beginnt mit dem Triumphe der modernen unweiblichen Weiblichkeit und endigt mit deren Niederlage und mit dem Siege der überzeitlichen echten Frau, die jeder Mann sucht, wenn er auch noch so energielos ist wie die modernen Männer. Der Dialog ist äußerst lebendig und mit feinen Pointen durchsetzt. Der 2. und der 3. Akt sind auch sehr situationswirksam.

Die Aufführung kam erst mit dem 2. Akte voll und ganz zur Entfaltung. Der 1. Akt litt unter einer, wenn auch nur wenig störenden Unsicherheit. Da die Hälfte der Darsteller debütierte, so war es verständlich, daß sich Spuren von Lampenfieber zeigten, die bereits im 2. Akte völlig verschwanden. Der unermüdliche Spielleiter Max Herrmann hat das Verdienst, mit einer derartigen Belastung von drei neuen Kräften diese achtunggebietende Leistung vollbracht zu haben.

Daß auch die altbewährten Stützen unserer Bühne ihr Möglichstes zum vollen Erfolge beitrugen, ist selbstverständlich. Fräulein Charlotte Damrau spielte die Rolle der Gabriele und hat die vornehme Überlegenheit dieser Rolle den anderen gegenüber aufs Beste wiedergegeben. Ernst Wallis hat als Peter Hagenauer die vielen Möglichkeiten, die ihm diese Rolle bot, voll erfaßt und wirksam als der eigentliche Träger des Witzes und Humors der Handlung zum Ausdruck gebracht. Alfred Zahn war ein recht sympathischer Bertl Baum und hat durch sein sicheres und mimisch gewandtes Spiel viel zum Erfolg beigetragen. Von den Neulingen auf den Brettern verdient zunächst Fräulein Margarete Buller als Hella lobende Erwähnung. Frisch und keck war sie ihrer Rolle durchaus gewachsen, ein Beweis, daß unsere Jugend einen guten Bühnennachwuchs zu stellen vermag. Fräulein Hildegard Kinder war als Goschi zunächst ziemlich unsicher, doch besitzt sie ein angenehmes Organ und auch mimische Qualitäten, so daß sie sich zu einem recht brauchbaren Mitglied unseres Darstellerkreises entwickeln dürfte. Fräulein Liesbeth Bartel hat die kleine Rolle der Köchin zu voller Zufriedenheit erledigt.

Die Zuschauer, unter denen wir den alten treuen Stamm der Bühnenbesucher in stattlicher Zahl bemerkten, waren sehr beifallsfreudig und schienen sich sehr gut unterhalten zu

Graudenz.

Heute abend 6½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Tante und Großmutter

Frau Rentier

Olga Peckholz

im Alter von 61 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen aller Hinterbliebenen

Rentier Aug. Peckholz.

Grudziądz, den 31. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes (Stadtwald) aus statt. 14551

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 4. Nov. 28. (22. n. Trinitatis).

Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11½ Uhr: Kindergottesdst. Nachm. 3 Uhr Soldaten im Jugendheim. Abds. 7 Uhr Jungmänner im Jugendheim. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Bibelstunde.

Schönsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahlsfeier. — Nachm. 2½ Uhr Jünglings- u. Jungfrauen-Verein.

Osterbitz. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Jünglingsverein.

Lucheс. **Evangelische Kirche.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Thorn.

haben. Da die Frau, die jeder sucht, nur noch an einem Abend zu sehen sein wird, dürfte es ratsam sein, die Gelegenheit nicht vorübergehen zu lassen. re. * *

—* **Rumänische Fliegeroffiziere weilten in diesen Tagen** mit zwei Apparaten in Thorn, worauf sie nach Posen weiter flogen. * *

⧧ **Apotheken-Nachtdienst ab Mittwoch abend bis Sonnabend, 3. November, morgens 9 Uhr einschließlich: Rats-Apotheke (Apteka Radziecka), Breitestraße 27.** * *

⧧ **Der Bau des neuen Wojewodschaftsgebäudes** schreitet rüstig vorwärts. Da er vollständig in Eisenbeton ausgeführt wird, kann man außer den Holzverschalungen, die bis jetzt durchweg die Deckenhöhe des ersten Stockwerks erreicht haben, nicht viel sehen. Auf dem äußersten linken Flügel des Gebäudes haben diese Holzgerüste bereits die Deckenhöhe des zweiten Stockwerks erreicht. Die Arbeiten werden täglich auch nach Eintreten der Dunkelheit fortgesetzt; eine große Anzahl starker elektrischer Lampen sorgt für tageshelle Beleuchtung des Bauplatzes. — Das Gipsmodell des Neubaues, das von Bildhauer Scharlowski - Thorn angefertigt wurde und in einem Schaufenster im Cäsarbogen ausgestellt ist, findet starke Beachtung. Fast allgemein hört man jedoch die Ansicht, daß das flache Dach störend wirken werde, weil das Gebäude mit etwa 170 Meter Frontlänge zu kastenartig aussehen dürfte. * *

—dt. **Auf Veranlassung der Sanitätspolizei** mußten viele Friseurläden umgebaut bzw. die Inneneinrichtung anders gestaltet werden. Die Läden dürfen auch nicht mehr tapeziert, sondern müssen mit Ölfarbe gestrichen sein. Viele Friseurläden, welche nicht umgestaltet werden können, müssen nach einem gestellten Termin verlegt werden oder eingehen. Bei dieser Gelegenheit entspann sich in verschiedenen Fällen ein Streit zwischen dem Ladeninhaber und dem Hauswirt inbetreffs der Tragung der Umbaukosten. Da der Umbau auf behördliche Anordnung geschehen mußte, der Laden durch eine Umänderung aber an Wert gewann, mußten die Hauswirte die Kosten tragen. In den meisten Fällen einigte man sich dahin, daß beide Teile je eine Hälfte der Unkosten tragen. * *

—* **Infolge der ständig zunehmenden blinden Alarmierungen der Feuerwehr** durch Trunkenbolde oder mutwillige Strolche hat die Feuerwehr eine Belohnung von 100 Złoty für die Ergreifung und Namhaftmachung eines solchen Burschen ausgesetzt. Hoffentlich hört jetzt dieser teure „Spaß" auf! * *

* **„Die Liebe und die Tränen Chopins"** betitelt sich ein zwölfaktiger Meisterfilm, der zurzeit unter stärkstem Andrange des Publikums im Kino „Pan", Mellienstraße 106, über die Leinwand geht. Der klar aufgebaute Film, der auch dem der polnischen Sprache nicht mächtigen Besucher ohne weiteres verständlich ist, bringt uns das Leben und die unglückliche und entsagungsvolle Liebe eines der größten Musikgenies aller Zeiten in packender und teilweise tiefergreifender Weise vor Augen. Eine Klasse für sich ist der Titeldarsteller, Pierre Blanchar, wie wir hören, einer der besten Chopininterpreten unserer Zeit. * *

—* **Keine Entführung.** Vor einigen Monaten „verschwand" die Tochter des Restaurateurs Gierszewski aus der Elisabethstraße spurlos. Sie wurde angeblich, da sie sehr hübsch ist, von einem Mädchenhändler entführt. Letzterer soll ihr die Ehe versprochen haben, wenn sie ihrem Vater Geld aus dem Geldschrank entwendet und mit dem Entführer davon geht. Soweit die damalige Nachricht. Jetzt wurde diese Entführung vor der Strafkammer verhandelt und es zeigte sich, daß der Entführer der Kaufmann Nowakowski aus Wloclawek und Bräutigam der Tochter ist. Von einer Verbindung der beiden wollte der Vater aber nichts wissen. Beide liebten sich, und da die Tochter viele Vorwürfe über ihren Liebhaber hören mußte, verließ sie das Elternhaus freiwillig und ging zu ihrem Bräutigam. N. wurde aller Anschuldigungen freigesprochen und dem zukünftigen Schwiegerpapa wurden die Gerichtskosten aufgebürdet. * *

m **Dirschau** (Tczew), 1. November. Unglücksfälle. Der 9jährige Woloszek, wohnhaft in der Wolfsstraße, wurde von einem Handwagen überfahren und erlitt hierbei einen Beinbruch. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Am Mittwoch vormittag überfuhr ein Auto ein kleines Mädchen in der Nähe der Eisenbahnbrücke auf der Neustadt, wobei das Kind erhebliche Kopfverletzungen davontrug. Der Chauffeur schaffte die Kleine sofort ins Krankenhaus.

* **Gdingen** (Gdynia), 31. Oktober. Die „Gazeta Gdańska" veröffentlicht eine Mitteilung aus Warschau, wonach die Stadtverordnetenversammlung von Gdingen nach langen Verhandlungen zwischen Wojewodschafts- und Zentralbehörden endgültig durch die letzteren aufgelöst wurde. Das genannte Blatt ist der Ansicht, daß Neuwahlen zum Stadtparlament erst ausgeschrieben würden, wenn die Stadt sich schon genügend entwickelt haben wird.

* **Gdingen** (Gdynia), 31. Oktober. Ein schweres Autounglück ereignete sich gestern nachmittag um ¼4 Uhr auf der Chaussee Gdingen—Neustadt bei Kielau. Um diese Zeit befand sich das Auto des Herrn Prohl-Dirschau mit den Herren Schienemann, Direktor der „Vistula", Allgemeine Versicherungsgesellschaft in Dirschau, Glasner, Regulierungsbeamter der „Vistula" und einem Sohn des Herrn Schienemann auf einer Fahrt von Gdingen nach Putzig zu einer Schadenregulierung. In der Nähe von Kielau war die Chaussee in ⅔ Breite aufgerissen. Das Auto geriet plötzlich in ein etwa 40 Zentimeter tiefes Loch, das durch Absperrung nicht gekennzeichnet war. Unglücklicherweise passierte die Stelle auf der linken Seite des Fahrdammes ein Lastauto, so daß es dem Autolenker nicht möglich war, über die schlechte Stelle hinwegzukommen. Das Auto kam ins Schleudern und wurde mit voller Kraft rechts gegen einen Chausseebaum gedrückt Durch den starken Anprall erlitt Herr Glasner einen Knöchelbruch und der Sohn des Herrn Schienemann einen Beinbruch. Herr Prohl und Herr Schienemann, die beide links saßen, kamen mit dem Schrecken davon. Von dem Auto wurden die Kühler, die Stoßstange und die Achse stark beschädigt, so daß es nach Gdingen abgeschleppt werden mußte. Die Verletzten wurden durch eine Gdinger Taxe in das Diakonissenkrankenhaus nach Danzig gebracht. Der leichtfertige Aufseher, der die Chausseearbeiten ausführenden Firma wurde durch die Polizei verhaftet.

h **Löbau** (Lubawa), 30. Oktober. Schadenfeuer. In der hiesigen Ziegelei brach nachts beim Ziegelbrennen Feuer aus. Der verursachte Schaden beträgt etwa 10 000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt. — In Lipinki hiesigen Kreises brach kürzlich ein Feuer beim Besitzer Johann Bosek aus. Verbrannt ist ein Holzstall, eine Scheune mit Getreide, ein Dreschkasten, Reinigungs- und Häckselmaschine sowie andere landwirtschaftliche Gerätschaften. Auf der Brandstelle waren außer der örtlichen Feuerwehr auch die aus Bielice und Lonkorz erschienen. Dank der gemeinsamen Anstrengungen gelang es, das Wohnhaus, das auch schon vom Feuer erfaßt war, zu erhalten. Entstanden ist das Feuer durch Kinder, die mit Streichhölzern gespielt haben. Der Brandschaden wird auf etwa 10 000 Złoty geschätzt, während der Geschädigte nur mit 5700 Złoty versichert gewesen ist. — In den letzten Tagen brannte dem Landwirt Susmarski in Łążyn ein Staken mit 30 Fuder Getreide nieder. S. ist versichert. Es wird Brandstiftung vermutet. — **In den Gemeinden Lonkorz, Gaj und Lonkorek sind ungefähr 40 Kinder an Masern erkrankt.**

a **Schwetz** (Świecie), 31. Oktober. Der letzte Wochenmarkt war sehr reichlich beschickt. Die Belieferung mit Butter war sehr stark; man verlangte 2,60—3 pro Pfund, für Eier 3,60—3,70 pro Mandel. Die Zufuhr von Gemüse war groß, besonders von Weißkohl, von dem der Zentner 6—7,00 kostete. Kartoffeln waren mit 4,50 pro Zentner zu haben. Die Ausstellung von blühenden Topfpflanzen und Kränzen zum Gräberschmuck war überaus groß. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für gerupfte Gänse 8—9,00, für Enten 6—7,00, für lebende 4—6,00, Suppenhühner 4—5,50, junge Hühner 2,50—3,50 pro Stück, junge Tauben 2,00 pro Paar. Auf dem Fleischmarkt wurden die bisherigen Preise notiert. — Der Schweinemarkt war gut beschickt; besonders Ferkel waren reichlich zu haben. Man verlangte für Absatzferkel 35—40, für bessere Qualität 45—50, Läufer wurden mit 60—70 Złoty pro Stück gehandelt.

h. **Soldau** (Działdowo), 31. Oktober. Der Landmann Kozica aus Königshagen (Zakrzewo) hatte einem hiesigen Händler Kartoffeln verkauft. Als er sich abends auf dem Heimwege befand, wurde er in der Mlawaerstraße von zwei Banditen überfallen, die ihm die Barschaft in Höhe von 200 Złoty entwendeten. — Ein Einbruch wurde neulich in die Wohnung der Frau Reszotkowski, hier, verübt. Aus einem Vertiko stahl der Dieb eine Damenuhr im Werte von 50 Złoty. — Am letzten Donnerstag scheuten die Pferde des Landwirts Jargula. Hierbei stießen sie mit der Wagendeichsel in das Fuhrwerk des Besitzers Glica. Das Fuhrwerk wurde beschädigt und dem Fuhrmann die Joppe zerrissen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e **Ciechocinek**, 1. November. Bei der Suche nach der heißen Sole fand man in 978 Meter Tiefe ein unbekanntes Mineral. Die Bohrleitung meldete den seltsamen Fund der Badeverwaltung Zur Untersuchung wurde eine geologische Autorität aus Warschau berufen. Auf das Ergebnis der Untersuchung darf man gespannt sein.

Freie Stadt Danzig.

* **Zu dem verhängnisvollen Krampfanfall**, bei dem dem Kriegsinvaliden Johannes Gaikowski in der Hauptpost eine Aktentasche mit 3850 Gulden geraubt wurde, worüber wir berichteten, wird noch mitgeteilt: Der Bedauernswerte hat sein Bewußtsein wiedererlangt, jedoch kann er sich auf nichts besinnen. So weiß er nicht einmal, daß er von seiner Firma mit Geld fortgeschickt worden ist. Gaikowski ist zu 70 Prozent Schwerkriegsbeschädigter und im Felde zweimal verschüttet gewesen. Voraussichtlich wird er längere Zeit im Krankenhaus bleiben müssen. ÷

* **Von einem Messerstecher ermordet** wurde in der vergangenen Nacht der Lackierermeister Franz Doebler. Er wurde von dem Schlosser Max Friesen aus Langfuhr, auf der Mausegasse, etwa um 23¼ Uhr um Arbeit angegangen. Als D. ihm diese verweigerte, geriet F. darüber so in Wut, daß er einen Dolch zog und D. einen tiefen Stich in die rechte Brustseite versetzte. Doebler brach sofort blutüberströmt zusammen, während F. die Flucht ergriff. Passanten fanden Doebler in seinem Blute liegend vor und benachrichtigten sofort die Polizei. Von einem Schutzpolizeibeamten wurde die Überführung des Schwerverletzten in das Krankenhaus veranlaßt. Doebler konnte noch angeben, daß er von dem Genannten angefallen worden war. Die sofort aufgenommene Verfolgung blieb zunächst ohne Erfolg, da man keine Anhaltspunkte dafür hatte, wohin der Messerstecher sich gewandt hatte. D. ist nachts um 3½ Uhr seiner schweren Verletzung erlegen. — Den Täter hat man schließlich in der Heiligen-Geist-Gasse verhaftet, wo er mit seinem Messer Passanten bedrohte. Nach anfänglichem Weigern hat er schließlich die Tat eingestanden. ÷

Religion und Muttersprache.

Ein Preisausschreiben der Forschungsstelle für Auslanddeutschtum und Auslandkunde.

Von Prof Dr. Georg Schreiber, Universität Münster i. W.

Die Minderheitenbewegung gibt z. B. auch der Wissenschaft starke Impulse. Zahlreiche Untersuchungen auf dem Gebiete des öffentlichen Rechts und Völkerrechts sind von ihr ausgegangen. Sie vertieft auch das Interesse für Volkstum und Volkskunde. So ist es bemerkenswert, daß die 1928 gebildete Kommission für Volkskunde auch die volkskundliche Erforschung des Auslanddeutschtums in Aussicht genommen hat. Gleichzeitig belebt sich der Sinn für Siedlungsgeschichte. Zwischen deutschen und europäischen Historikern entwickeln sich ausgedehnte Kontroversen über die frühgeschichtliche Stellung des Auslanddeutschtums und zur Siedlungsgeschichte der Germanen, Romanen und Slawen. Mit Eifer und Enthusiasmus gehen die jüngsten Nationalkulturen an eine umfassendere Erkenntnis ihres Werdegangs, wobei immer wieder Auseinandersetzungen mit der Geschichte des europäischen und außereuropäischen Deutschtums erfolgen.

Ein zentrales Thema hat soeben die Forschungsstelle für Auslanddeutschtum und Auslandkunde e. V. zu Münster (Bolandsgasse 1) herausgegriffen, wenn sie unter dem 30. September 1928 ein Preisausschreiben über das Thema „Religion und Muttersprache" veröffentlicht. Wir teilen hier den Wortlaut dieses Preisausschreibens mit, soweit er das Thema näher erläutert:

Die Erhaltung der Muttersprache bedeutet soviel wie Erhaltung und Festigung des Volkstums. Angesichts der Bedrohung der Muttersprache in den verschiedenen europäischen und außereuropäischen Ländern, insbesondere auch bei den deutschen Minderheiten, erscheint es deshalb notwendig und zeitgemäß. diese Frage nicht bloß unter dem politischen Gesichtspunkt von der Diplomatie beobachten und lösen zu lassen, sondern dieselbe auch theoretisch-forscherisch anzufassen und der politischen Praxis wissenschaftliche Erkenntnisse und Stützpunkte zu bieten.

Nun ist einerseits gerade das religiös-kulturelle Leben mit dem Gebrauch der Muttersprache eng verknüpft, andererseits werden ihrer Anwendung heuzutage starke Hindernisse in den Weg gelegt. Deshalb ist zu untersuchen, aus welchen Gründen Religion und Muttersprache zusammengehören, welche Hindernisse dieser Verbindung von den verschiedenen Faktoren, z. B. von der Idee des Nationalstaates und sonstwie durch Staatsrecht oder Völkerrecht, gestellt werden, welche Förderungen diese Verbindung erfährt oder erfahren kann, z. B. von der staatlichen und kirchlichen Gesetzgebung. Eine solche Untersuchung wird dann, wenn sie das geschichtliche Urteil und die gegenwärtige Theorie und Praxis in den Dokumenten und im Leben von Staat und Kirche zusammenfaßt, eine wertvolle Vorarbeit sein für eine künftige systematische Darstellung und für eine praktische Lösung des genannten Problems.

Folgende Preise sind für die Bearbeitung des Themas ausgesetzt: 1. Preis 3000 RM., 2. Preis 2000 RM., 3. Preis 1000 RM.*). Für Teilbearbeitung des Themas nach der ethischen, rechtlichen, geschichtlichen oder rechtsgeschichtlichen Seite stehen mehrere Preise von 500 RM. zur Verfügung.

Als Preisrichter sind bestimmt: 1. Universitätsprofessor Dr. Viktor Bruns, Berlin-Zehlendorf-West, 2. Universitätsprofessor Dr. Josef Lukas, Münster i. W., 3. Dompropst Universitätsprofessor Dr. Josef Mausbach, Münster i. W., 4. Universitätsprofessor Dr. Georg Schreiber, Münster i. W., 5. Universitätsprofessor Dr. Walther Schücking, Kiel, 6. Geh. Justizrat Universitätsprofessor Dr. Heinrich Triepel, Berlin-Grunewald.

*) Nähere Auskunft erteilt die Forschungsstelle für Auslanddeutschtum und Auslandkunde e. V., Münster i. W.

Blutchemie im Gerichtssaal.

In einem sensationellen Mordprozeß, der gegenwärtig die reichsdeutsche Presse beschäftigt, spielt die Frage eine große Rolle, ob die Blutspuren, die sich auf den Stiefeln und auf den Kleidungsstücken des Angeklagten gefunden haben, von dem Ermordeten stammen oder nicht. Der Angeklagte hatte zunächst die Möglichkeit offen gelassen, daß diese Bluttropfen von Katzen herrührten, auf die er einige Tage vor der Mordtat Jagd gemacht hätte. Aber diese Behauptung konnte dadurch entkräftet werden, daß eine Blutuntersuchung die Unmöglichkeit ergab, es in diesem Falle mit Katzenblut zu tun zu haben. Ein bekanntes Experiment auf dem Gebiete der Blutchemie besteht nämlich darin, daß man in das Blutserum eine geringe Menge von dem Blut bringt, das Gegenstand der Untersuchung ist. Blut von der gleichen Tierart macht das Serum sofort trübe, während Blut von einer anderen Tierart diese Wirkung nicht hervorruft. Dasselbe gilt von Menschen. Bringt man also in das Blutserum einer Katze eine kleine Menge Menschenblut, so findet keine Trübung statt, womit der Beweis erbracht ist, daß z. B. der Blutfleck auf dem Stiefel des Angeklagten nicht von einer Katze herstammen kann. Damit ist selbstverständlich noch nicht der Beweis erbracht, daß das bei dem Angeklagten vorgefundene Blut gerade von dem Ermordeten herstammen müsse.

Aber auch hinsichtlich des Vergleiches verschiedener Arten von Menschenblut gibt es heute eine wissenschaftliche Methode, deren Wert zwar auch nicht in der positiven Erkenntnis physiologischer Vorgänge beruht, die aber doch trotz ihrer einseitigen Deutungsfähigkeit Ergebnisse liefert, die gerade in einem Mordprozeß für die Beurteilung der Schuldfrage von ausschlaggebender Wucht sein können. In solchen Fällen wendet man das sogenannte Blutgruppenverfahren an, das auf die Entdeckung des preußischen Stabsarztes Uhlenhuth und des auf ihm weiter bauenden Österreichers Landsteiner zurückgeht. Nach dieser Theorie läßt sich das Blut sämtlicher Menschen in vier verschiedene Gruppen einteilen, die je nach ihren spezifischen Eigenschaften aufeinander wirken. Man hatte bereits vor langer Zeit die Wahrnehmung machen können, daß sogenannte Bluttransfusionen, d. h. Blutübertragungen von einem Individuum auf das andere nicht zum Erfolge führten, sondern im Gegenteil den Verfall des Kranken beschleunigten. Heute weiß man den Grund, der eben darin besteht, daß sich die Blutkörperchen der verschiedenen Menschen nicht unter allen Umständen miteinander vertragen. Je nach ihrem Verhalten in dieser Beziehung hat man vier Gruppen von Menschen unterschieden, bei denen das Blut der einen Gruppe in bestimmter Weise auf das jeder anderen Gruppe reagiert. Nimmt man also an, daß die spezifischen Eigenschaften, die sich in den roten Blutkörperchen befinden, A. und B. heißen, so kann man feststellen, daß die erste Blutgruppe weder A. noch B. enthält, so daß also Blut dieser Gruppe durch kein Serum einer anderen Gruppe zum Gerinnen (Agglutinieren) gebracht wird. Die zweite Gruppe enthält nur A., die dritte Gruppe nur B., die zweite Gruppe wird also durch Serum der Gruppe 3 agglutiniert, während Blut der Gruppe 3 durch Serum der Gruppe 2 agglutiniert wird. Die vierte Gruppe enthält beide Eigenschaften A. und B. und wird somit durch Serum der anderen drei Blutgruppen agglutiniert. Auf dieser Grundlage baut sich die Blutgruppentheorie auf, die die Zugehörigkeit eines Individuums zu einer der vier genannten Blutgruppen bestimmt. Die Zugehörigkeit zu einer solchen Blutgruppe bleibt bei einem Individuum während seiner ganzen Lebenszeit dieselbe und wird auch durch die Einwirkung von Krankheiten in keiner Weise beeinflußt.

Wie aus dem Gesagten bereits hervorgeht, kommt der Blutgruppentheorie eine positive Beweiskraft nicht zu. Andererseits reicht sie hin, um mit unbedingter Zuverlässigkeit festzustellen, von welchem Individuum das untersuchte Blut nicht stammt. Wenn also jetzt durch die blutchemische Untersuchung festgestellt worden ist, daß das Blut auf dem Stiefel des Angeklagten derselben Blutgruppe A zugehört, wie das Blut des Ermordeten, so ist damit zwar nicht die Unschuld des Angeklagten bewiesen, ebensowenig aber auch seine Schuld. Trotzdem darf man nicht glauben, daß der Blutgruppentheorie als kriminelles Beweismittel keine Bedeutung zuzumessen sei. Schon häufig konnten mit ihrer Hilfe einwandfreie Beweise für Zusammenhänge geliefert werden, die auf anderem Wege nicht so klar zur Erkenntnis gekommen wären. Eine große Rolle spielt das Verfahren besonders bei Alimentenprozessen, wo von dem Beklagten die Vaterschaft bestritten wird. Hier konnte wiederholt der Nachweis erbracht werden, daß der vermutliche Vater eines Kindes tatsächlich als Erzeuger nicht in Frage kam. Auf Grund dieser Blutgruppenuntersuchung konnte z. B. vor einem Jahre vor einem württembergischen Schwurgericht eine Frau des Meineids überführt werden, die behauptet hatte, daß sie außer mit dem Beklagten keinerlei Umgang gehabt habe. Die Blutuntersuchung ergab das Gegenteil, und tatsächlich konnte der Beweis erbracht werden daß der wirkliche Vater des Kindes, mit der die Frau Beziehungen unterhalten hatte, inzwischen verstorben war. Dies war der erste Fall, bei dem die Blutgruppenuntersuchung als kriminalistisches Hilfsmittel in einem Strafprozeß herangezogen wurde. Umgekehrt sind auf dieselbe Weise in wiederholten Fällen Männer der Vaterschaft überführt worden, die sie vorher bestritten haben.

Die Blutgruppenforschung ist heute bereits ein wesentlicher Teil der von Mendel begründeten Erblichkeitslehre. Trotz der guten Resultate, die man mit ihr erzielt, kann sie heute nur einen bedingten Wert in der strafprozessualen Beweisführung beanspruchen. Nur im Zusammenhang mit anderen kriminalistischen Hilfsmitteln, wie z. B. insbesondere der Daktyloskopie kann sie fruchtbringende Arbeit leisten. h.

Kleine Rundschau.

* **Goldlager in Rhodesia entdeckt.** „Daily Expreß" berichtet über die Entdeckung großer Goldlager in Rhodesia (Afrika), deren Reichtum an den Goldstrom von Klondyke im Jahre 1898 erinnere. In der Nähe von Beacon Hill, Gabo, ist die Goldminengesellschaft Simpson, Asermann and Dawson auf reichhaltige Goldlager gestoßen, und zwar betrug der Goldgehalt einer Vierteltonne Quarz 100 Unzen **oder Gold im Werte von 1700 Pfund.**

Die künftige Entwickelung der Weltwirtschaft.

In der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" erschien kürzlich ein Aufsatz des bekannten Berliner Volkswirtschaftlers Prof. Dr. Sombart, dem wir folgende Interesse beanspruchenden Ausführungen entnehmen:

„Im Laufe des 19. Jahrhunderts erlebten die westeuropäischen Staaten infolge eines eigenartigen Zusammentreffens verschiedener besonders glücklicher Umstände einen erstaunlichen wirtschaftlichen Aufstieg. Die Bevölkerungsziffer stieg um das 2½fache und das gesamte Westeuropa wurde sozusagen eine ungeheure Industriestadt, um welche sich die andern Teile der Welt gruppierten. Diese Stadt wurde reicher und reicher und ihr ganzer Reichtum wurde nur dazu benutzt, um andere Teile der Welt zu erschließen. So wurde Europa wohlhabend, aber die Bauern des Hinterlandes blieben hungrig.

Das 20. Jahrhundert hat große Wandlungen gebracht und die Lage der europäischen Wirtschaft wird wahrscheinlich in nächster Zukunft noch weiteren Veränderungen unterworfen sein. Alle Länder außerhalb Europas streben nach einer wirtschaftlichen Autarkie, um sich aus der wirtschaftlichen Umklammerung Europas zu lösen. Die alte Welt wird demgemäß gezwungen sein, sich mehr und mehr auf sich selbst zurückzuziehen. Sie wird bestrebt sein müssen, ihre Bedürfnisse so weit als möglich in ihren eigenen Grenzen sicher zu stellen. Wahrscheinlich wird die landwirtschaftliche Produktion des fernen Ostens und der neuen Welt allmählich auf den Umfang des eigenen Konsums zurückgehen, während sich die Industrieproduktion jener Gebiete mehr und mehr heben wird. Europa wird sich demzufolge bemühen müssen, seinen Nahrungsmittelbedarf möglichst auf eigener Scholle zu erzeugen. Es wird ferner durch den allmählichen Ausfall überseeischer Märkte gezwungen sein, seine Industrieproduktion mehr und mehr einzuschränken. In allen Teilen der Welt wird sich das Streben nach einer möglichst weitgehenden Selbstgenügsamkeit bemerkbar machen und zwar außerhalb Europas zum Zweck der Erzielung eines höheren Lebensstandards, innerhalb Europas aber durch die erzwungene Anpassung an veränderte Umstände. Die landwirtschaftliche Produktion muß demzufolge in ganz Europa gesteigert werden.

Diese große Wiederbelebung der europäischen Landwirtschaft wird dem Bauern eine weit größere Bedeutung für die allgemeine Volkswirtschaft geben, als dies bisher je der Fall gewesen ist. Obwohl der Bauer der Zukunft sich stark von dem uns jetzt bekannten Bauerntyp unterscheiden wird, so wird er sich doch niemals einem kapitalistischen oder sozialistischen Produktionssystem unterordnen. Wo immer sie hoch entwickelt ist, neigt die landwirtschaftliche Produktion mehr und mehr dem Genossenschaftssystem zu. Das ist auch einer der Gründe, weshalb das Genossenschaftssystem in der Zukunft noch stark an Bedeutung gewinnen wird.

Die tiefgehende Umwälzung des gesamten Wirtschaftslebens, die im 19. Jahrhundert einsetzte, die Revolutionierung der Technik und der geschäftlichen Organisation, kurz die ganze Zeitspanne tiefgehender Wandlungen in allen Äußerungen menschlicher Betätigung nähert sich ihrem Ende. Noch werden wir einen weiteren Fortschritt erleben. Dieser Fortschritt wird jedoch in einem weit ruhigeren Tempo vor sich gehen als früher. Alles wird mehr nach Stabilisierung als in der Richtung revolutionärer Verbesserungen streben. Die Bevölkerungsziffer der einzelnen Länder Westeuropas wird mehr und mehr stationär werden, die Produktionsmethoden werden sich nicht von heute auf morgen verändern und die großen Konjunkturschwankungen allmählich verschwinden. Der Prozeß einer zunehmenden Vergeistigung der Produktion wird jedoch bestehen bleiben.

Heute erkennen wir bereits, daß sich die Herrschaft des Kapitalismus ihrem Ende nähert. Ein neues Wirtschaftssystem hebt sich in den Umrissen bereits erkennbar am Horizont ab. Der Kapitalismus, jener wunderbarste Vorgang der Menschheitsgeschichte, das erstaunliche Wunder menschlicher Betätigung, das wir nie ganz verstehen und in dem riesigen Ausmaß seiner Organisation nur fühlen können, ist auf einem Punkt angelangt, wo er einem Mann in den späten vierziger Jahren gleicht. Ein solcher Mann besitzt zwar noch erhebliche physische Kraft und noch von Natur aus eine ziemliche Aktivität, er kann jedoch das Gefühl einer gewissen Müdigkeit nicht mehr unterdrücken. Er ist ruhiger, bequemer, seßhafter geworden. So wird unsere ganze Wirtschaft allmählich ruhiger werden. Kein einzelnes Wirtschaftssystem wird herrschen. Der kapitalistische Unternehmungsgeist wird etwas von seiner Bedeutung verlieren, während die Landwirtschaft, das Handwerk, das Genossenschaftssystem und das halböffentliche Unternehmen an Bedeutung gewinnen werden.

Für die Nationen Europas wird sich aus dieser Entwicklung eine gewisse Schwierigkeit ergeben, den durch die revolutionäre Periode des Kapitalismus eingeführten hohen Lebensstandard aufrecht zu erhalten. Um dies bei ihrem gleichzeitigen Autarkiestreben zu ermöglichen, müssen die kontinental-europäischen Länder immer mehr aneinander rücken, und eine gemeinschaftliche Basis für ihre gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen finden."

Bücherschau.

* **Laien- und Jugendspiele** aus dem Bühnenvolksbund-Verlag. Wir hatten schon kürzlich Gelegenheit, auf eine Reihe schöner Laien- und Jugendspiele dieses rührigen Verlages hinzuweisen. Heute liegen uns zunächst vier Märchen- und Kinderspiele: „Frau Holle", „Dornröschen", „König Stoffel Schweinehirt", „Wulle, wulle Gänsehex" von Josef Maria Heinen, dem Verfasser von „Liebe Weihnacht", vor. Auch hier ist das Wesen des kindlichen Spielens mit liebevoller Schau erfaßt und in die Gestalt anspruchsloser, froher Märchen gekleidet. Darüber hinaus sind diese Spiele wertvoll als Formen eines Gemeinschaftsspieles, wie es noch kaum so lebendig und umfassend gestaltet worden ist. Zwei Landsknechtsspiele „Das Dorfgericht" von Alexander Drenker und „Peter Johsts Himmelfahrt" von Eugen Lippl sind echtes Jungenspiel, ein wenig derb, frisch und unsentimental, humorvoll und doch nicht ohne Tiefe. Das Märchenspiel „Die Prinzessin auf der Erbse" von Joh. Lippl ist ein kulturvolles, feines Spiel, das den Sinn des Märchens aus der üblichen humorvollen Sphäre in die einer balladesken Dichtung rückt. In der Singfabel von G. H. Mostar „Der arme Heinrich" liegt ein ganz neuer Typ des Laienspieles vor, eine Verbindung des erzählenden Wortes mit volksliedhaftem Gesang. Das Spielerische tritt hier vollständig hinter das Wort, das hinwiederum durch eine holzschnittartige, schlichte Bildung einen starken, originalen Ausdruck erhält. Schließlich sei noch auf die Neuauflage von Herwigs „Adventspiel" aufmerksam gemacht, das vielleicht eines der zeitlebendigsten geistlichen Spiele ist, die bisher erschienen sind.

Wirtschaftliche Rundschau.

„Uns geht es ausgezeichnet —" behauptet Mister Dewey.

Der amerikanische Finanzberater in Warschau Charles Dewey hat kürzlich seinen Bericht über die Wirtschaftslage Polens im 3. Quartal des laufenden Jahres fertiggestellt und nach Newyork geschickt. In diesem Bericht finden die Ernte und landwirtschaftliche Fragen eine besonders eingehende Berücksichtigung, daneben wird auch der Arbeitsmarkt, die Arbeitslosigkeit und der Stand der Industrieproduktion eingehend behandelt. Im ganzen weist die Gesamttendenz des letzten Berichtes keine Verschiedenheit zu den früheren Berichten auf. Nach Deweys Darstellung ist die Wirtschaftslage Polens auch im dritten Quartal 1928 als durchaus normal und günstig anzusehen.

Die Tatsachen sprechen leider eine andere Sprache. Wir denken dabei nur an die rückläufige Konjunkturbewegung in der industriellen Produktion, den unvermindert starken Abfluß von Devisen aus den Beständen der Bank Polski, die immer schwieriger werdende Lage am Geldmarkt (der Privatdiskont von ersten Firmen beträgt, gegen 1—1½ Prozent im vorigen Jahre, jetzt monatlich 2½—3 Prozent!) und vieles andere mehr. Glaubt Herr Dewey, daß seine Aufgabe mit Rosa-Malereien in seinen Berichten und Protegierung von Studentenulk in Warschau erfüllt ist?

Verkehrsstillstand in Gdingen. In den letzten drei Monaten hat der Seeverkehr nach Gdingen nach den sprungweisen Fortschritten der vorhergehenden Zeit einen Stillstand erreicht. Der Gesamtverkehr des Juli, Eingang und Ausgang zusammen, betrug 204 400 To., der des August 210 900 und der des September 210 800 To. Im September ist auch ein starker Rückgang der Einfuhr festzustellen, die in diesem Monat nur 7040 To. erreichte, gegenüber 39 400 To. im Vormonat. Hauptsächlich erklärt sich dieser Einfuhrrückgang durch einen Wegfall der Reiseinfuhr infolge Übersättigung des Marktes und eine schwächere Düngemitteleinfuhr. Die Güterausfuhr ist allerdings wieder erheblich gestiegen, nachdem sie vier Monate hindurch nur geringe Fortschritte aufwies. Im September wurden 197 211 To. Güter ausgeführt, davon 197 061 To. Kohlen, gegenüber 165 312 To. Gütern im Vormonat. Eingelaufen sind im September 114 Schiffe mit 102 212 To. Nettoraumgehalt, davon 100 Schiffe ohne Ladung. Der Passagierverkehr war wieder recht lebhaft, da 247 Personen ankamen und 2293 Personen abfuhren. Im Oktober ist natürlich infolge des Streiks erst recht keine Verkehrszunahme eingetreten. Man rechnet aber mit einer baldigen weiteren Zunahme der Kohlenausfuhr, nachdem jetzt noch mit einem vierten Kohlenkonzern ein Vertrag über Herstellung einer Kohlenumschlaganlage in Gdingen abgeschlossen worden ist. Vertraglich ist damit für den nächsten Sommer eine Kohlenausfuhr von rund 300 000 To. monatlich für den Hafen von Gdingen gesichert.

Weiterer Rückgang der polnischen Holzausfuhr im September. Die polnische Holzausfuhr zeigt im September einen weiteren Rückgang, und zwar ist mengenmäßig namentlich die Ausfuhr von Papierholz sehr stark vermindert, aber auch die Schnittholzausfuhr ging ein wenig zurück. Der Rückgang im Wert war jedoch bei den meisten Holzarten gering, und bei Schnittholz zeigt die amtliche Statistik sogar eine Wertzunahme. Im ganzen betrug die polnische Holzausfuhr im Septembec 391 000 To im Werte von 50,6 Mill. Zloty, gegenüber 461 800 To. für 50,8 Mill. Zloty im Vormonat. Im September des Vorjahres hatte die Holzausfuhr einen Wert von 55 Mill. Zloty, betrug aber über 550 000 To. Mengenmäßig hat sich also gegenüber dem Vorjahre die Ausfuhr um 30 Prozent vermindert. Die Schnittholzausfuhr des September erreichte diesmal 131 200 To. im Werte von 26,6 Mill. Zloty, war demgemäß um etwa 1500 To. kleiner als im Vormonat, hatte aber einen um 3,4 Mill. Zloty größeren Wert. Die Rundholzausfuhr betrug im September 54 700 To. im Werte von 6,1 Mill. Zloty, gegenüber 62 000 To. für 6,3 Mill. Zloty im Vormonat. Die Rundholzausfuhr bewegt sich schon seit einer Reihe von Monaten in absteigender Richtung. Die Schnittholzausfuhr nach England ist noch weiter gesunken, die nach Deutschland war aber ziemlich lebhaft. Die Ausfuhr von Papierholz war im September mit 112 900 To. ganz ungewöhnlich klein; im Vormonat erreichte sie 170 100 To., im September des Vorjahres 135 000 To. Sehr klein war auch die Grubenholzausfuhr dieses September mit 48 700 To., gegenüber 50 800 im Vormonat und beinahe 100 000 To. im September 1927. Die Ausfuhr von Telegraphenstangen zeigt mit 7645 To. im September eine starke Zunahme, wogegen die Ausfuhr von Eisenbahnschwellen mit 9900 To. um 2400 To. kleiner war, als im Vormonat und nur halb so groß wie im September 1927. An Faßmaterial wurden 2100 To. ausgeführt, was nur einen kleinen Rückgang bedeutet, an Möbeln 571 To. und an Sperrholz und Fournieren 2756 To., womit auch bei diesen Sorten Rückgänge eingetreten sind. Bemerkenswert ist übrigens die Tatsache, daß Polen in diesem Jahre eine starke Holzeinfuhr aufzuweisen hat. Sie beträgt für die ersten neun Monate von 1928 37 248 To. im Werte von 16,5 Mill. Zloty, gegenüber 16 600 To. im Werte von 10,5 Mill. Zloty im Vorjahre. Im September allein hatte die Einfuhr von Holz einen Wert von ungefähr 3 Mill. Zloty., gegenüber nur 1,0 Millionen im September des Vorjahres.

Die Zahl der protestierten Wechsel im Monat August belief sich auf insgesamt 228 570, gegen 229 830 im Juli. Die protestierte Wechselsumme war im August ebenfalls etwas niedriger und belief sich auf 44,969 Millionen, gegen 47,552 Millionen im Juli. Auch die auf einen Wechsel im Durchschnitt entfallende Summe war etwas geringer und betrug im August 197 Zloty, gegen 207 im Juli. Wie immer, so steht auch im August bei den Wechselprotesten die Stadt Warschau an erster Stelle mit 51 165 protestierten Wechseln im Werte von 11 138 000 Zloty. Es folgt Lodz mit 24 756 protestierten Wechseln auf eine Summe von 4 441 000 Zloty. Die Stadt Posen steht an vierter Stelle mit 3643 protestierten Wechseln im Werte von 1 420 000 Zloty. Bromberg nimmt mit 1175 protestierten Wechseln im Werte von 362 000 Zloty unter den Städten Polens die vierzehnte Stelle ein. Unter den Wojewodschaften nimmt Posen die neunte Stelle mit 9017 bzw. 2 908 000, Pommerellen die 13 Stelle mit 4368 bzw. 1 360 000 ein.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 31. Oktober. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 66,00 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen vom Jahre 1927 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 29,00 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 105,00 B. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: C. Hartwig 39,00 B. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 31. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,76 bis 57,91, bar 57,79—57,94, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,925 bis 47,125, bar gr. 46,825—47,225, kl. 46,80—47,20, Zürich: Ueberweisung 58,20, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Mailand: Ueberweisung 214,10.

Warschauer Börse vom 31. Oktbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,92, 124,23 — 123,61, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Kopenhagen —, London —, 43,33 — 43,12 (Transito 43,22¾—43,24 bis 43,22½), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris —, Prag —, Riga —, Schweiz 171,54, 171,97 — 171,11, Stockholm —, Wien 125,34, 125,65 — 125,03, Italien 46,70, 46,82 — 46,58.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 1. November. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00¼ Gd., 25,00¼ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,80 Gd., 57,94 Br. Noten: London 25,00¾ Gd., 25,00¾ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,76 Gd., 57,91 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 1. November Geld	Brief	In Reichsmark 31. Oktober Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.767	1.771	1.768	1.772
—	Kanada . . 1 Dollar	4.192	4.200	4.1915	4.1995
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.953	1.957	1.987	0.991
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.86	20.90	20.855	20.895
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.116	2.120	2.121	2.125
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.339	20.379	20.336	20.376
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1945	4.2025	4.1950	4.2020
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5005	0.5025	0.5005	0.5025
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.256	4.264	4.256	4.264
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.17	168.51	168.15	168.49
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.27	58.39	58.28	58.40
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.30	81.46	81.31	81.47
6.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.546	10.566	10.543	10.568
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.965	22.005	21.465	22.005
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.367	7.381	7.367	7.381
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.82	112.04	111.82	112.04
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.98	18.02	18.90	18.94
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.82	111.98	111.77	111.99
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.375	16.415	16.38	16.42
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.428	12.448	12.428	12.448
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.695	80.895	80.69	80.85
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.027	3.033
5%	Spanien . . 100 Pes.	67.68	67.82	67.50	67.64
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.08	112.30	112.10	112.32
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.98	59.10	58.97	59.09
6%	Budapest . . . Pengö	73.07	73.21	73.07	73.21
8%	Warschau . . 100 Zl.	47.00	47.25	46.925	47.175

Züricher Börse vom 1. Novbr. (Amtlich.) Warschau 58,22½, Newyork 5,1970, London 25,20, Paris 20,30, Wien 73,10, Prag 50,40, Italien 27,21¼, Belgien 72,22½, Budapest 90,61½, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75, Holland 208,40, Oslo 138,52½, Kopenhagen 138,55, Stockholm 138,95, Spanien 83,70, Buenos Aires 2,18¾, Tokio 2,46¼, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,13½, Athen 6,72½, Berlin 123,80, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,62¼. Priv.-Diskt. 4¾ %. Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,05 Zl., 100 Schweizer Franken 170,85 Zl., 100 franz. Franken 34,69 Zl., 100 deutsche Mark 211,49 Zl., 100 Danziger Gulden 172,21 Zl., tschech. Krone 26,31 Zl., österr. Schilling 124,84 Zl.

Produktenmarkt.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 21. 10.—27. 10. 1928 (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	45,50	36,62	37,12	36,30
Krakau	49,18	36,00	39,00	36,50
Lemberg	45,20	34,65	36,00	31,50
Posen	42,37	35,25	36,50	33,75
Prag	49,57	48,15	48,68	45,74
Paris	—	—	—	—
Hamburg	49,22	48,41	49,40	47,97
Berlin	45,03	43,61	51,08	43,52
Liverpool	45,70	—	—	43,67
Danzig	41,12	37,38	40,67	32,84
Newyork	41,65	39,42	—	43,61
Chicago	37,64	36,49	—	38,62

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty fr. Station Posen.

Transaktionspreise: Roggen 465 Tonnen fr. Verladestation 35.00.

Richtpreise:

Weizen	42.25—43.25	Roggenkleie	26.00—27.00
Roggen	34.90—35.20	Felderbsen	47.00—50.00
Weizenmehl (65%)	60.50—64.50	Viktoriaerbsen	65.00—70.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Folgererbsen	61.00—66.00
Hafer (70%)	47.75	Speisekartoffeln	7.30— 7.60
Roggenmehl	33.75—34.75	Fabrikkartoffeln 18%	6.00— 6.30
Braugerste	35.50—37.50	Roggenstroh, gepr.	5.20— 5.50
Mahlgerste	34.00—35.00	Heu, lose	13.50—14.50
Weizenkleie	27.00—28.00	Heu, gepr., üb. Notiz	16.50—18.50

Gesamttendenz: ruhig.

Braugerste und Viktoriaerbsen in ausgesuchten Sorten über Notiz. Der Absatz von Speisekartoffeln ist erschwert. Besondere Sorten Speisekartoffeln über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 1. November. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 212—215, Oktober —, Dezember 231, März 237, Mai 244,50. Roggen märk. 204—207, Dezember 221,50, März 231—230,75, Mai 236,50-236. Gerste: Braug. 231—251, Futter- u. Industriegerste 200 bis 209. Mais loko Berlin 221—223. Weizenmehl 26,25—29,75. Roggenmehl 25,85 bis 29,00. Weizenkleie 14,90 bis 15,00. Weizenkleiemelasse 15,00—15,50. Roggenkleie 15,00—15,25. Raps —. Viktoriaerbsen 45,00—54. Rapskuchen 19,80—20,20. Leinkuchen 24,60—24,80. Trockenschnitzel 14,40—14,70. Soyaschrot 22,00—22,70. Kartoffelflocken 19,30—19,70.

Berliner Eiernotiz vom 31. Oktober. Ausländische Eier: große 13—15½, normale 11½—13, kleine u. Schmutzeier 10—10½.

Materialienmarkt.

Wolle. Lublin, 31. Oktober. Auf dem Wollmarkt ist das Interesse gering. Der Bargeldmangel übt einen nachteiligen Einfluß auf die Gestaltung der Preise, sowie Abschlüsse aus. Es werden notiert je Kg.: mittlere Wolle 4,50, grobe 3,25—3,50. Tendenz: schwach.

Metalle. Warschau, 31. Oktober. Es werden folgende Orientierungspreise je Kg. in Zloty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 12, Hüttenblei 1,15, Hüttenzink 1,35, Antimon 2,40, Aluminium 5, Zinkblech (Grundpreis) 1,60, Messingblech 3,60—4,50, Kupferblech 4,40.

Berliner Metallbörse vom 31. Oktbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 151,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 85—88. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,25—80,75.

Edelmetalle. Berlin, 31. Oktober. Silber 900 in Stäben das Kg. 79,50—81, Gold im freien Verkehr 2,80—2,82 das Gramm, Platin im freien Verkehr das Gramm 9,50—11 Mark.

Viehmarkt.

Myslowitzer Viehmarkt vom 31. Oktbr. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 37 Ochsen, 656 Kühe, 64 Kälber, 132 Bullen, 156 Fersen, 1344 Schweine, insgesamt 2389 Tiere.

Man zahlte für 100 Kg. in Zloty:

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, ausgem. Ochsen, junge u. ältere 140—170, mäßig genährte junge, gut genährte ält. —. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgewicht im Alter von 1—6 J. 140—170, vollfleischige, jüngere — mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere —,—. — Färsen und Kühe: vollfleisch. ausgemäst. Kühe und Färsen von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 120—160, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen —,—, mäßig genährte Kühe und Färsen 140—170, schlecht genährte Kühe u. Färsen —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht 255—270, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 245 bis 254, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 230—244, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 200—229, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. Lebendgew. —,—, Sauen u. späte Kastrate —,—. Marktverlauf: lebhaft.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 31. Oktober. Geschlachtetes Geflügel. Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,00—1,05, IIa ½ Kg. 0,80 bis 0,90, Poulets, ½ Kg. 1,30—1,40; Hähne, alte ½ Kg. 0,75—0,85; Tauben, junge, Stück 0,70—0,80, alte, Stück 0,60—0,65, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia, ½ Kg. 1,00—1,10, IIa, ½ Kg. 0,85 bis 0,95, Enten, Ia, ½ Kg. 1,20—1,30, IIa, ½ Kg. 0,90—1,00.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 1. November. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,36 Meter.

Dorothea

Die glückliche Geburt einer gesunden, munteren
Tochter
geben in dankbarer Freude hiermit bekannt

Pastor **Gottfr. Smend**
und Frau **Annelene,** geb. Blau

Laskowo, 30. Oktober 1928
p. Ośno

14558



Am Dienstag, dem 30. 10., nachm. entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Wwe. Marie Schönrock

kurz vor ihrem 82. Lebensjahre.

Bromberg, den 30. Oktober 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 3. November, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangel. Friedhofes aus statt. 6510

Am Dienstag, dem 30. 10. 28, um 12 Uhr mittags entschlief sanft nach langem, in Geduld ertragenen Leiden, in 26. Lebensblüte, meine allerliebste Frau, Muttchen und einzige Tochter, versehen mit den heilg. Sakramenten heiligen Gedenkens

Johanna Margarete Jankowski

geb. **Preuß.**

In untröstlicher Trauer

Gatte, Töchterchen u. Mutter.

Bydgoszcz, Danzig, den 2. November 1928.

Schlafe wohl, Du unser Allerliebstes,
Du unser Einziges, Du Gute. 6529

Die heilige Messe findet am Sonnabend, dem 3. November, morgens 8 Uhr in der Herz-Jesuskirche statt. Anschließend Beerdigung vom Trauerhause Sienkiewicza 11 aus auf dem neuen katholischen Friedhof.

Allen, die anläßlich des Todes unseres verunglückten unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Stud. mach. **Michael von Behrens**

persönlich und brieflich ihr Beileid uns so zahlreich ausgedrückt haben, unsern

herzlichsten Dank.

Die Familienangehörigen.

14590

Bydgoszcz — Szubin
Telefon Nr 965 — Telefon Nr. 4

J. u. P. Czarnecki

Dentisten

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9.

Sprechstunden: 13282
durchgehend von 9 bis 5 Uhr.

Klavier-Unterricht

leichtfaßl. Methode, Einzelstd., erteilt 6520

Rosa Mentzel,

in Berlin konserv. geprüfte Klavierlehrerin,
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 48a, I.

Linoleum

A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 14527 Gdańska 165

Draht-Kartoffelkörbe Nr. 2



bequem. Holzgriff 30 Pfd. Kartoffeln fassend, sehr dauerhaft und haltbar
per Stück . . . zł 4.25
bei 10 „ . . . zł 4.15
unbekannt p. Nachnahme

AlexanderMaennel, Fabr. ogr. druc.
Nowy-Tomyśl, W 3 (Wlkp.) 14532

Bitte lesen und aufbewahren!!

Staatsbeamter, welcher 30-jährige Praxis hinter sich hat, empfiehlt sich dem geehrt. Publikum zur **Raterteilung** in **sämtlichen Prozeßsachen,** ferner fertige **Uebersetzungen, Klagen, Anträge an Hypotheken - Regulierung,** Akkorde usw. 6491

St. Paryzek,

geprüfter und ein für alle Mal vereideter Gerichtsvollzieher,
Bydgoszcz,
Jagiellońska 75, 1 Tr. l.
(früher Wilhelmstr.).

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 14443
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Perf. Schneiderin empfiehlt sich von sof. in u. außer dem Hause. Gute Arb., mäß. Preise Auch nach außerhalb. **Sniadeckich 8a** 1 Tr. r.

Ein Kind

3½ jähriges **dunkelblond. Mädel für eigen abzugeben** Off. unter **H.** 14496 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Für eine größ. Bäckerei mit Maschinen-Betrieb wird ein

Backmeister

gesucht. Angebote nebst Zeugnisabschrift. resp. Angabe der bisherigen Tätigkeit und Lohnforderung u. **E.** 14227 an die Gesch. d. Z. erb.

!Tücht. evgl. Klempner! **gesucht** welcher fähig ist, eine Klempnerwerkstatt zu führen. Alt. 40-50 Jahre. Da Witwe, spät. Heirat nicht ausgeschloss. Off. unter **P. 6444** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Einen Tischlergesellen für Bau und Möbel stellt sofort ein 14415
Zuppke, Łowin, Bahnstation Pruszcz, Kr. Bydgoszcz.

Selbständiger

Konditor findet sofort Stellung. Offerten mit Gehaltsforderung u. Zeugnisabschrift. unt. **D.** 14416 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Maschinenführer f. fahrbar. Häckselwerk gesucht. Bevorzugt werden Leute, welche Dreschsätze geführt haben, ehrlich, zuverlässig u. an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind.
Bydgoska Centrala Paszy Bydgoszcz, Dworcowa Nr. 18d, Tel. 11-35. 6449

Beachten Sie bitte

„Der gedeckte Tisch“

in meiner Schaufenster - Auslage.

A. Hensel

Dworcowa 97.

14246



Die neuesten Schlager

mit deutschem Refraingesang

Ich küsse Ihre Hand, Madame 14589
Die kleine **Susanne**
Ja, ja, **die Frauen** sind meine **Schwache Seite**

sowie die **November-Neuerscheinungen** auf Elektro-Platten in großer Auswahl

„Musica“, Bydgoszcz, Dworcowa 90

Gut in der Nähe Danzigs sucht zum 1. Januar 1929 zuverlässigen 1454

Hofbeamten und Rechnungsführer

gesetzten Alters. Bewerbungen, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche sind zu richten an die

Landbund-Buchstelle Danzig, Reitbahn 3.

Infolge plötzlichen Todes meines Brennereiverwalters suche ich zu sofortigem Antritt **älteren, verheirateten, erfahrenen**

Brenner.

Verlangt wird vollkommene Beherrschung der polnischen Sprache und der Gutsvorsteher-geschäfte, sowie sichere Kenntnisse in elektrischer Lichtanlage mit Accumulatoren-Batterie.

Bewerber, die den Nachweis erbringen, daß sie die gesetzlich vorgeschriebene Berechtigung zur Führung der Brennerei haben und über obige Kenntnisse verfügen, wollen ihre Zeugnisabschriften schnellstens senden an

von Bernuth, Borowo p. Czempiń
pow. Kościan. 14555

Junger, tüchtiger

Tischler

mit guter Schulbildung, schreibgewandt, Alter ca. 20 Jahre, für Betriebsbüro

gesucht.

Absolventen einer Fachschule erhalten den Vorzug. Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter **R. 14541** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wegen Heirat meiner jetzigen Wirtin suche ich zum 1. Januar 1929 eine 14556

tüchtige, perfekte

Wirtin

in allen Zweigen eines Landhaushaltes erfahren, durchaus zuverlässig, mit nur guten Zeugnissen. Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und Lichtbild zu senden an

Frau Fabrikbesitzer Lena Groos,
Czersk.

Textilfirma in Bydgoszcz sucht 6513
Reisende
für Bydgoszcz u. Prov. „Kambost“, Pomorska 67

Schuhmachergesellen stellt ein
Harry Hermann, Dzewirzewo b. Kcynia, Kreis Znin. 14562

Tüchtiger
Müllergeselle
besonders **Riffler,** stellt von sogleich ein 14542
Mühle Chmielno pow. Kartuzy-Pomorze
Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften erbeten.

Junger
Müllergeselle
kann von sofort oder per 15. November eintreten. Derselbe muß Sauggasmotor kennen
Młyn Sypniewo
W. Hartung. 14554

---

1 jung. Hausdiener welcher schon in Restaurat. tätig gewesen, kann sof. eintr. **Kleinert,** Wrocławska 5. 6425

Für meine Kanzlei suche ich von sof. einen

Lehrling

mit guter Schulbildg., der die deutsche u. poln. Sprache in Wort und Schrift beherrscht. 14548
Rechtsanwalt **Foege, Grudziądz,** Mickiewicza 28.

Einfache
ev. Stütze
zu einem kinderlosen Ehepaar, erfahren im Kochen und sämtlichen Hausarbeiten, v. 1. November oder später gesucht. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter **B. 14565** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Hausmädchen d. selbständ. kochen kann, sucht Frau **Sommer,** Gdańska 27. 6453

Suche von sofort tüchtiges, evgl., ehrl.
Mädchen
bei gutem Lohn. 14544
Bäckerei Raiff. Stüblau b. Hohenstein, Freistaat Danzig.

Zwei Lehrerinn. suchen aufs Land ordtl., ehrl.
Mädchen 6474
Meld. v. 31.10.—3.11. bei **Müller,** Promenada 10.

Fleiß., sauber., ehrlich.
Dienstmädchen
per sofort gesucht. 14587
Paul Hammer, Bydg., ul. Chrobrego 6.

Suche zum 15. Nov. od. später tüchtiges
Stubenmädchen
Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche zu senden an **Fischer, Kurkocin,** poczta Wielkie Radowiska, 14362 pow. Wąbrzeźno.

Ehrl., schulentlassenes **Mädchen** sucht **E. Keßin,** Grunwaldzka 7. 6518

Besseres Mädchen, ehrl. u. bescheid., polnisch u. deutsch sprech., find. in gut. Hause (2 Pers.) angen. Dienst **Bydgoszcz,** Libelta 11, 2 Tr. r. 6521

Aufwärterin für 3 Vormittagsstund. verlangt **Grosenick, Kujawska 2.** 6466

Evangel., saubere
Aufwärterin
für den Vormittag, 8—2 Uhr, bei gutem Lohn verlangt. Meld. **Sw. Florjana (Alexanderstr.) 16,** part. lks. 6506

Stellengesuche

Müllergeselle
der bis jetzt in größerer Mühle beschäft. gewes. ist, sucht vom 15. 11. 28
Stellung.
Gefl. Angebote an 14564
L. Rhode, Puck, ul. Młyńska 128.

Müllergeselle, m. kl. Reparaturen u. sonstig. Arbeiten vertr., sucht Stellung. Off. u. **J.** 6508 a. d. Geschft. d. Ztg. erb.

Schweizer sucht sofort **Stell.** zu jeder Anzahl Küh., ganz gleich woh. 8 J. Prax. in Deutschl. u. 8 J. in Pol. Angeb. erb. Schweiz. **J. Mlanowski, Bolechowo,** p. Murow. Goślin, pow. Poznań.

Junge
Zahntechnikerin
firm in Gold u. Kautschuk, **sucht Stellung.** Off. u. **U.** 6457 a. d. Gschft. d. Z.

Ein ehrl. u. gewandtes
Hausmädchen
firm in allen Arbeiten, **sucht** bei gut. Herrschaft. **Dauerstell.** nur in Bydgoszcz v. gl. od. 15. 11. 28. Gute Zeugn. vorh. Off. u. **M.** 6523 a. d. Gst. d. Ztg.

Förster! — Rechnungsführer!

12-j. Praxis, evang., 30 J. alt, verh., o. Kind., im früh. preuß. Staatsforst tätig gew., Kulturen, Samenzucht, Verjüngungs- u. Plenterbetrieb, Laub- u. Nadelwald, retourn. Raubzeugfänger, fr. Jägerfeldw., in Stenographie, Buchführung, Korrespondenz u. i. Sägewerksbetriebe bew., sucht v. sof. od. spät. Stellung. Offert. unter **U. 14560** an die Gschft. d. Zeitg.

---

18. Państwowa Loterja Klasowa

175 000 Lose, 87 500 Gewinne und 1 Prämie

Hauptgewinn 750 000 zł

1 Prämie zu 400 000 zł	2 Gewinne zu 60 000 zł
1 Gewinn zu 350 000 zł	3 Gewinne zu 50 000 zł
1 Gewinn zu 150 000 zł	2 Gewinne zu 40 000 zł
1 Gewinn zu 100 000 zł	2 Gewinne zu 35 000 zł
4 Gewinne zu 75 000 zł	6 Gewinne zu 25 000 zł
2 Gewinne zu 80 000 zł	10 Gewinne zu 20 000 etc.

Die Ziehung der 1. Klasse am 15. und 16. November.

Lospreis zu jeder Klasse: 1/1 — 40 zł
1/2 — 20 zł 1/4 — 10 zł. 14553

Schriftliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

M. Rejewska, Bydgoszcz, Dworcowa 17.
Tel. 27. Postscheckkonto Poznań 207 963.

Bin Käufer von 30 bis 40 Stück zweijährigen und älteren mageren

Ochsen.

Offerten an **Rückardt, Czachówki,**
p. Biskupiec, Pom. 14497

Jüngere, evangel.
Wirtin
die schon auf Rittergütern tätig war, sucht zum 15. 11. od. später Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. **J. 14439** a. d. G. d. Ztg.

Perfekte, zuverlässige
Wirtschafterin
sucht Stellg. Gute Zeugnisse vorh. Off. u. **K.** 6511 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jg. Mädch., 20 Jahre, im Näh. u. Plätt. erf., **sucht Stell.** ab 15.11. od. 1.12. in der Stadt od. größ. Gut. Gefl. Off. unt. **B. 6458** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Eilt! Eilt!

Existenz.

Grundstück m. Werkstatt, Fahrradschloss., gute Kundschaft, krankheitshalber günstig zu verkaufen. Wohng. frei. Anzahlung 5000. Gefl. Offerten unt. **P. 14538** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Verkaufe

520 **Morg. Mittelb.,** Anz. 25 000 M., 312 **Morg. Weizb.,** Anz. 30 000 M., 300 **Morg. Weizb.,** Anz. 25 000 M., 220 **Morg. beste Niederungswirtsch.,** Anz. 40 000 M., 160, 100, 65, 40, 32, 15 **Morg.** Weizb., gute Gebäude.
Max Schmidt, Marienwerder Westpr., Bismarckstr. 36. 14559

Grundstück

26 Morg. guter Boden, darunt. 5 Morg. Wiese, mit überkompl. lebend. u. tot. Invent. sofort zu verkaufen. Preis nach Vereinb. Off. z. richt. an **Józef Pałczyński, Tuszynki, poczta Korytowo,** st. kol. Bukowiec, Szewno oder Parlin, pow. Swiecki. 6442

Beabsichtige mein
Fleischerei-Grundstück
in groß. Dorfe gelegen, umständehalber 14563
zu verkaufen.
Agenten verbeten.
Gustav Regehr, Schöneberg Freistaat Danzig.

Bäckereigrundstück

mit Laden und 4 Wohnung., neue Gebäude, Stallungen, Scheune u. Gartenland weg. Alter sofort oder später **zu verkaufen.** Anfragen unter **W. 14569** an d. Geschst. dies. Zeitung.

Verkäuflich.

1) **5 sprungfähige Zuchtbullen** aus meiner alten Herdbuchherde im Gewicht von 7 bis 11 Zentner. Ferner 6 jüngere ca. 5 bis 7 Monate alte **Zuchtbullen,** darunter **bestes Zuchtmaterial.**

2) **3 erstklassige Zuchteber** 2 ca. 1 Jahr alt, 1 älterer **prima Zuchteber** Kreuzung Landschwein, Berkshire (schwarze). 14519 **Falkenthal,** Słupowo b. Mrocza. Tel. 23.

Ein Borsig-Heißdampfpflug

mittlere Type, nur 2000 Morgen gepflügt, wegen Gutsverkauf billig abzugeben. 14533

Gutsverwaltung Schönberg,
Post Sommerau, Westpr.

Anderer Unternehmungen halber verkaufe m.
Landwirtschaft
in Pommerellen, 233 Morg. guter Weizen- u. Rübenboden, darunter 16 Morgen ungenützter Torfwiesen, gr. Garten, gut., lebend. u. tot. Inventar, günst. an Bahn und Chaussee gelegen, für 155 000 zł, Anzahlg. 90 000 zł. Off. u. **J. 14273** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Ein Paar
Wagenpferde
bildschöne edle Isabellen, gefahren, autosicher, lammfromm, hat zu verkauf. 1,66 bezw. 1,68 Bdmaß, elegantes Luxusgespann. 14540
Klinge, Schadwalde bei Kalthof, Freist. Danzig.

Mehr. Absatzferkel hat abzug. **Rudolf Böck, Ossowa Góra,** powiat Bydgoszcz. 6455

Eine Anzahl gebrauchter
Pianos
empfiehlt mit Garantie
B. Sommerfeld **BYDGOSZCZ** 14040
ul. Sniadeckich 56.

Pianos
kreuzsait., schön., voll. Ton, verk. bill., auch auf Teilzahlg.. **Majewski,** Pomorska 65. 6497

Astrol. Kollekturen von Karl Brandler, Pracht- (7 Bd.) Sterntafeln von Schoch, Logarithmen u. a. preiswert z. verk. **Multaniak,** Krakowska 6, 1 Tr. 6509

Auf Abbruch zu verkaufen:
1 massives Maschinenhaus, mit Kessel und kleiner Dampfmasch., in Wda b. Skórcz.
1 offener Bretterschupp. etwa 18×10 m in Kopytkowo b. Smętowo.
1 **großer Holzlagerschuppen,** etwa 40×22 m, geeignet als Feldscheune, in Przewodnik, Stat. Smętowo.
1 **ält. Wassermahlmühle m. Einr., 1 altes Arbeiter-Blockhaus,** in Borowy Młyn b. Warlubie. Interessent. erhalten nähere Angab. durch **Otto Koschmieder, Danzig, Dellbrückallee 6.**

Guterhaltene **Singer-Schuhmach.-Nähmasch.** sow. **Schuhmacherhandwerkszeug zu verk.** 6514 **Gdańska 49,** Hof rechts.

Rohölmotor, 10 PS., günst. abzugeb. **Grunwaldzka 144,** i. Hof. 6518

Eigene elektr. Lichtanlage zu kaufen gesucht. Angebote an **Molenda,** Bydgoszcz, Sienkiewicza 63. 6447

Guten
Siederohrkessel
und 45 P. S. liegende **Dampfmaschine** betriebsfähig, billig abzugeben 14566
Marohn
Brodnica n. Drwęcą Pomorze.

Erstkl., handverlesene
Industrie-Eßkartoffeln
gibt ab frei Haus von 10 Ztr. ab, á Ztr. 5,50 zł **R. Roeder, Wudzinek,** Post Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft 14529
T. Bytomski, Dworcowa 15 a.

Wohnungen

5-Zim.-Wohnung in gutem Zustande, in ruhigem Hause, nahe Zentrum, durch den Wirt sofort zu verm. Off. u. **D. 14588** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Ca. 60 qm Lagerraum, auch zur Werkstatt geeign., zu verm. **Nowy Rynek 10.** 6484

Möbl. Zimmer

Saub. möbl. Zimm. per sofort von älterem Herrn gesucht. Off. unt. **B. 14572** a. d. G. d. Z.

Gut möbl. Zimmer an besseren Herrn vom 1. Nov. od. spät. zu vm. **Błonia 3,** 2 Tr. r. 6482

Möbl. Zimmer an beff. berufstät. Herrn od. Dame sof. zu verm. **Krasińskiego 10,** I. 6475

Gut möbl. Zimmer an vornehm. Herrn z. vm. **Dworcowa 31 b,** II r. 651

Ludwig Uhland diktiert aus dem Jenseits.

Berlin, 30. Oktober.

Die „B. Z." meldet:

Ein einzigartiger Spiritistenprozeß wird die Abteilung I des Amtsgerichts Mitte beschäftigen. Es handelt sich um eine Aufgabe, vor die noch kein Gericht der Welt gestellt worden ist. Das Gericht soll darüber entscheiden, wem das „Manuskript Ludwig Uhlands" gehört, das dieser am 19. Januar 1920 bei einer spiritistischen Sitzung bei dem Dichter A. R. Meyer dem Medium in die Hand legte.

Über diese Sitzung besteht ein Protokoll, und die Teilnehmer werden unter ihrem Eide folgenden Vorgang bestätigen: Das in Trance versetzte Medium erklärte,

Ludwig Uhland,

den es genau beschrieb, halte sich zur Manifestation bereit. Er lehne Papier und Bleistift ab, ziehe aus der Brusttasche ein Stück Papier hervor, nehme aus der verschlossenen Mappe des Mediums einen Bleistift. Das Medium erhob sich und bewegte sich in dem engen vollen Raum ohne sich zu stoßen auf die Mappe zu. Nach drei Sekunden erklärte es, daß Uhland ihr das Manuskript aushändige. Im selben Augenblick — das Zimmer war halbdunkel — lag das Blatt in ihren Händen.

Das Blatt enthielt in Uhlands charakteristischen Schriftzügen ein bisher unbekanntes Gedicht „Wiederkehr". Unterschrieben war es mit L. U. 1920.

Das Blatt ist von 200 Sachverständigen als echt bezeichnet

worden. Der Hellseher Johannsen, dem man das Manuskript und ein anderes Original Uhlands verdeckt vorlegte, erklärte, daß er von derselben Person stamme und daß das eine viel später als das andere verfaßt worden sei, und zwar unter ungewöhnlichen Umständen. Nach der Herkunft des Papiers befragt beschrieb Johannsen genau das Sterbehaus Uhlands in Tübingen und

ein Buch, aus dem tatsächlich das Vorsatzpapier herausgerissen war.

Die Teilnehmer gelobten sich, über die Manifestation Stillschweigen zu beobachten. Der Schriftsteller Berg brach das Versprechen und hat jetzt das Medium auf Herausgabe des Manuskripts verklagt und behauptet, neben dem Medium gestanden zu haben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. November.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise nebliges, meist trockenes, heiteres, mildes Wetter an.

Die Jagd im November.

Nur noch spärlich hängt das Laub an den Bäumen. Kahler und öder wird die Natur mit jedem Tage. Die Zeit rückt heran, in der es gilt, dem Wild gegenüber ernste Pflichten zu erfüllen. Noch macht sich ja nirgend Äsungsmangel bemerkbar. Eicheln und Bucheckern, Wildobst und Kräuter, Saaten und Gräser bilden eine schmackhafte und kräftige Äsung. Aber das kann anders werden über Nacht. Die Witterung ist ausschlaggebend für den Beginn und die Stärke der Winterfütterung. Die Witterung und die besonderen Verhältnisse in einem Revier!

Das Edelwild bevorzugt als Standort warme Dickungen. Die Trennung der Geschlechter bringt es mit sich, daß starke Hirsche entweder allein stehen, oder sich mit ihresgleichen zusammenrudeln, während Spießer und geringe Hirsche beim Kahlwild sind. Wenn auch im allgemeinen, jetzt nach der Brunft, starke Hirsche nicht mehr geschossen werden, so ist gegen den Abschuß, der die Regelung der Geschlechter zum Zweck hat, nichts einzuwenden. Im allgemeinen wird man sich auf den Abschuß von Gelttieren und für die Nachzucht ungeeigneten Stücken beschränken, also eine Auswahl mit der Büchse treffen. Birsch und Anstand sind die beiden Jagdarten, die hierbei in Betracht kommen. Beim Damwild geht die Brunft gegen Mitte des Monats ihrem Ende entgegen. Der Abschuß zur Nachzucht ungeeigneter Stücke wird ausgeübt. Rehe haben verfärbt und tragen ihre grauen Winterdecken. Der Bock, der hier und da bereits Ende Oktober abgeworfen hat, meist aber in diesem Monat seinen Kopfschmuck einbüßt, ist nicht mehr jagdbar. —

Bei der Jagd auf Schwarzwild, dem Eichel- und Buchenmast Äsung bietet — freilich hat die abnorme Witterung dieses Sommers das Wachstum dieser Früchte vielerorten nachteilig beeinflußt —, leistet jede Neue, die der Jäger zum „Ausmachen" nutzt, gute Dienste. Bleibt Neuschnee im November noch aus, so sind die Bemühungen des Jägers den Schwarzkitteln gegenüber meist vergeblich. Denn Birsch und Ansitz bringen bei diesem Wild gewöhnlich nur Zufallserfolge.

Den Hasen gegenüber, denen der Weidmann im Oktober noch möglichst Ruhe gönnte, kommen jetzt Treibjagden zur Anwendung, die in guten Niederwildrevieren (Feldjagden) und bei günstiger Witterung besonders reizvoll sind. Leider vermißt man bei Treibjagden oft einen guten Gebrauchshund, der auch hier nicht zu entbehren ist.

Bei Rebhühnern sollte die Aufmerksamkeit des Jägers jetzt schon mehr auf Hege, als auf Jagd gerichtet sein. Das schließt nicht aus, daß man hier und da, manchmal auch auf Treibjagden, einen guten Schuß auf Hühner anbringen kann. Von der Jagd mit dem Drachen zu dieser Zeit, die häufig noch empfohlen wird, ist wohl besser abzusehen. Jedes Ding hat seine Zeit. Und der kahle Monat ist nun einmal keine Hühnerjagdzeit mehr! Übrigens haben die Skeptiker, die eine ungünstige Prognose für die heurige Hühnerjagd stellten, leider recht behalten: die Strecken waren in den meisten Gegenden kläglich. Die Jagd auf Fasanen — es kommen bei diesem Federwild Suche und Treibjagd in Betracht — ist jetzt lohnend. Auch der Ansitz auf Enten ist bei gutem Zuge noch reizvoll und ergiebig.

Das Raubwild, das jetzt seinen Winterbalg trägt, beschäftigt wieder den Jäger. Aber Fang? Fang im Eisen, wenn er noch immer trotz warnender Stimmen ausgeübt wird? Wenn man Zeuge mancher Sünden — die meisten kommen freilich nicht ans Licht! — gewesen ist, wird man ihn mit seinem weidmännischen Gewissen nicht vereinbaren können. Federraubwild kommt dem Jäger immer noch vors Rohr, da der Zug der sogenannten Raubvögel noch nicht beendet ist.

Kaum ein Monat ist so geeignet, dem naturliebenden Weidmann den tiefen Sinn des Weidwerks zu veranschaulichen, wie der November, der Nebelung mit seiner lastenden Dunkelheit, die den Unterschied zwischen Tag und Nacht manchmal fast verwischt. Und der Sankt-Hubertus-Tag am Beginn des Monats ist ganz dazu angetan, den Weidmann besinnlich zu machen, so daß er das Gelübde, weidgerecht zu jagen und Hüter des Wildes und Waldes zu sein, erneuert.

§ **Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.** Der für Dienstag angekündigte naturwissenschaftliche Lichtbilder-Vortrag über Naturschutz-Parke in aller Welt, für den Prof. Dr. Schoenicken-Berlin gewonnen worden war, konnte leider nicht gehalten werden, da das entsprechende Bildermaterial nicht rechtzeitig eingetroffen war. Doch man nahm gern vorlieb mit dem Thema „Naturschutz als Kulturschutz", das Dr. Schoenicken in erschöpfender Weise zu entwickeln wußte. Der einstündige Vortrag gipfelte in folgenden Gedankengängen: Von der Erkenntnis ausgehend, daß die größte Krankheit unserer Zeit das „Tempo" sei, diese unheilvolle Unrast, die die Menschen zu Sklaven macht und deren Arbeitskraft schon im besten Mannesalter lähmt, hat es sich der Internationale Verband für kulturelle Zusammenarbeit zu seiner Hauptaufgabe gemacht, die Rückkehr auf den Weg zur Natur zu propagieren. Um jedoch diese Bewegung zu ermöglichen, dürfe man die freie Naturentwicklung nicht behindern. Es sei ein Mangel an sozialem Empfinden, wenn Stellen, die hervorragende Ausblicke gewähren, auf denen die Menschen nach angestrengter Arbeit Erholung und Stärkung finden könnten, der Privatwirtschaft ausgeliefert werden. Es gibt Heiligtümer in der Natur, an denen jede Privatwirtschaft, auch die Industrie, Halt machen muß. Die unverfälschte Natur braucht gerade unsere Jugend, die früh genug zur Arbeit herangezogen werden muß. Glücklicherweise ist die Naturschutzerziehung schon in den deutschen Schulen auf dem Marsche. Doch auch in den breiten Massen muß der Naturentfremdung ein Ziel gesetzt werden. Denn in der Heimatnatur ruht die Kraft aller Völker, weht der geheiligte Brodem, der Herz und Seele erquickt. Der Untergang der heimatlichen Landschaft aber bedeutet auch den Untergang der Heimat selbst. Der Besuch der Veranstaltung ließ leider zu wünschen übrig.

§ **Eines plötzlichen Todes** starb beim Mittagessen im Parkrestaurant, Berlinerstraße 12, der Rinkauerstraße 49/50 wohnhafte Ingenieur Marzell Tunkiewicz. Bluterguß im Gehirn soll die Todesursache sein.

§ **Ein schweres Unglück** hat sich am Mittwoch gegen 6 Uhr abends auf der Fordoner Chaussee an der Stelle der Überquerung des zum Braheufer führenden Nebengleises der Eisenbahn ereignet. Dort fuhr die Lokomotive des „Lloyd Bydgoski" auf ein Fuhrwerk des Dominiums Nacieniewo, Kreis Culm, auf. Der Zusammenstoß war katastrophal: Der Wagen wurde völlig zertrümmert und der Gärtner Franz Kaminski in hohem Bogen aufs Ackerland geschleudert. Während er mit dem Schrecken davonkam, fand man den Fuhrmann Johann Lewandowski, 35 Jahre alt, mit zertrümmerter Schädeldecke unter den Trümmern des Wagens. Bevor ein Arzt eintraf, hauchte er sein Leben aus. Die Leiche wurde in die Leichenhalle auf dem Friedhof an der Schubiner Chaussee gebracht. — Wie ein Augenzeuge, der unverletzt gebliebene Gärtner, bei seiner Vernehmung angab, trifft den getöteten Kutscher die volle Schuld an dem bedauerlichen Unfall. Erstens fuhr dieser seinen Wagen unbeleuchtet und soll ferner, obgleich er die Signale der Lokomotive gehört hatte, die Schienen haben überqueren wollen. Dabei hat sich das Unglück ereignet.

§ **Wer sind die Besitzer?** Einem Diebe ist eine braune Aktentasche und ein Nickelflacon abgenommen worden. Der Besitzer kann sich bei der Kriminalpolizei, Wilhelmstraße 21, Zimmer 72, melden. — Gefunden wurde eine Auto-Kurbel, die vom 4. Polizeikommissariat abgeholt werden kann.

§ **Ein Einbruch** wurde am vergangenen Mittwoch in eine Wohnung des Hauses Blumenstraße 1 verübt. Die Diebe drangen mit Hilfe von Dietrichen in die Wohnung ein und stahlen für etwa 1000 Złoty Garderobe.

§ **Festnahme einer Diebin.** Aus dem Frauen-Gefängnis in Fordon war vor einiger Zeit die 27jährige Janina Jozefiak entlassen worden. In einer der letzten Nächte schlief sie im Bahnhofshotel und packte am Morgen alle Bettwäsche des Hotelzimmers zusammen, um damit das Weite zu suchen. Sie wurde jedoch verhaftet. — Die Festgenommene war s. Z. vom hiesigen Bezirksgericht zu 15 Jahren Zuchthaus wegen Mordes an ihrem Geliebten verurteilt. Davon hatte sie sechs Jahre abgesessen. Der Rest war ihr auf Grund der Amnestie erlassen worden.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Hehlerei, eine wegen Veruntreuung und sechs wegen Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne, Kulturfilmstelle. Morgen, 8½ Uhr, und Sonntag nachm. 4½ Uhr spricht Dr. August Müller zu dem völkerkundlichen Großfilm „Amerika, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten". Die Hamburg-Amerika-Linie hat die Studienreise, deren Zweck die filmische Gestaltung des geographischen und volkskundlichen Begriffes „Amerika und die Amerikaner" war, mit allen Mitteln durchgeführt, die zur optischen Fixierung der Probleme und Erscheinungen dieses Staatenkolosses nötig waren. Die unerwartet plastisch ausgefallene Schilderung durch diesen Film wird dem Europäer dienlich sein bei seiner Stellungnahme zu der Existenzfrage der alten Welt: „Amerikanisierung oder nicht?" (Siehe auch Inserat der Deutschen Bühne.) (14591

* *

fs **Bentschen** (Zbąszyn), 1. November. Die seit Wochen in Arbeit befindlichen Reparaturen an der Brücke über die Obra der Hauptstrecke Posen sind nunmehr beendet. — Mit dem Bau eines Gebäudes für die Staatspolizei ist nunmehr begonnen worden. Es wird 100 Meter von der deutsch-polnischen Grenze und 3 Kilometer von der Stadt entfernt errichtet werden.

fs. **Jablone** (Kreis Wollstein), 31. Oktober. In einem Gesträuch unweit des Bahnüberganges in Paprotsch fand ein Mann eine Tasche, welche einen gespaltenen Menschenschädel, eine Mütze und Zahnputzmittel „Angelus" enthielt. Von dem grausigen Funde wurde die Staatspolizei verständigt, die sofort an der Fundstelle Ermittelungen einleitete.

es **Mrotschen** (Mrocza), 31 Oktober. Der Wochenmarkt war wegen des Reformationsfestes nur schwach beschickt. Man forderte für Butter 2,50—2,60, für Eier 3,20 bis 3,70, Weichkäse 0,50, Birnen 0,15—0,25, Äpfel 0,20—0,30, Pflaumen 0,15—0,25, Blumenkohl 0,40—0,60, Weißkohl 0,10 bis 0,20, Rotkohl 0,15—0,25, Zwiebeln 0,20, rote Rüben 0,20, Mohrrüben 0,20, junge Hühner 2—2,50, alte 3,50—4,50, Enten 5—7,50, Fettgänse das Pfund 1,70. Kartoffeln kosteten 3—3,50. — Die behördlich gesuchten Jugendlichen Albert Hundt und Felix Jagodziński, welche nach dem Brande in Wiele verschwunden waren, konnten, nachdem sie sich im Walde und in der Umgegend umhergetrieben hatten, in Mrotschen verhaftet werden. Bei der Vernehmung kamen eine große Zahl Diebstähle ans Tageslicht. Dem Veterinär Abraham stahlen sie eine Uhr und 40 Złoty, einem Arbeiter zwei Frettchen und bei vielen Kaufleuten verschiedene Waren. Im Kreuzverhör wurde ein Mittäter namens Skórzewski verraten, welcher in der katholischen Kirche 200 Złoty gestohlen hat. Die drei Burschen wurden nach Nakel ins Gefängnis gebracht.

Pudewitz (Pobiedziska), 31. Oktober. Exmission mit Hilfe von Seitengewehren. Gegen die drei Brüder Skubiszynski in Promna bei Pudewitz war Exmission durch den hiesigen Gerichtsvollzieher beantragt, da dieselben seit zwei Jahren keine Miete gezahlt hatten. Die Brüder, die als große Raufbolde bekannt sind, widersetzten sich der Exmission und drangen auf Gerichtsvollzieher und Gendarmen mit Knüppeln ein. Die Gendarmen waren gezwungen, mit den Seitengewehren vorzugehen. Gegen die drei Brüder wurde ein Strafverfahren eingeleitet.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 1. November. In der letzten Stadtverordnetensitzung am Montag wurden für die Fundamentierungsarbeiten der inzwischen aufgestellten Maschinen des Elektrizitätswerkes 6000 Złoty bewilligt. Aus Anlaß der bevorstehenden 10jährigen Unabhängigkeitsfeier wurde auf Vorschlag des Magistrats die Gründung einer Handfertigkeitsschule beschlossen und 2000 Złoty für diesen Zweck bereitgestellt. Da ein beträchtlicher Teil der erforderlichen Einrichtung bereits aus den Beständen der früheren evangelischen Bürgerschule vorhanden ist, wurden zu Ergänzungszwecken noch 1000 Złoty bewilligt.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 31. Oktober. Bekanntlich finden in fast allen Dörfern Abendkurse der nationalen Jugendwehr unter Leitung von Militärpersonen statt, die meistens allwöchentlich in den Schulen abgehalten werden. Zu skandalösen Ausschreitungen kam es am letzten Freitag in später Abendstunde in Tloker Hauland bei der Heimkehr der Jugendlichen aus Karpicko. Es wurden Bänke umgerissen und der Zaun der Witwe Kranepuhl wurde abgebrochen. Als die Nachbarn Meinaß, Vater und Sohn, dem Treiben entgegentraten, wurden sie mit Zaunlatten bedroht und mit Steinen beworfen. Unter Schimpfen auf die Polizei setzten die Jugendlichen ihren Heimweg fort. Die Vorgänge sind der Polizei gemeldet. Es dürfte leicht sein, die Täter zu ermitteln und ihrer Bestrafung zuzuführen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein: anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

A. F., Brodnica. Das Kapital wird nach polnischem Recht, d. h. mit 15 Prozent, aufgewertet. Der Aufwertungsbetrag ist 740,70 Złoty. Etwa rückständige Zinsen sind rückwärts bis 1920 einschließlich nachzuzahlen, und zwar zu 5 Prozent von der aufgewerteten Summe. Die Zinsen bis 1. Juli 1924 werden auf 15 Prozent reduziert zum Kapital geschlagen und vom 1. Juli 1924 ab mit dem letzteren verzinst.

W. T. Bei einer auf die Zwangsversicherung folgenden eigenen Versicherung müssen Sie innerhalb zweier Jahre mindestens 20 Marken kleben. Die Klasse der Marken können Sie selbst bestimmen, es ist indessen ratsam, wenn Sie auf eine spätere Rente rechnen, die höchste Klasse zu wählen.

E. H. T. 1891. 1. Darüber müssen Sie sich mit dem deutschen Generalkonsulat in Posen ins Benehmen setzen, dort werden Sie die beste Auskunft erhalten. 2. Das Geld wird in polnische Złoty umgerechnet und Ihnen auf der Grundlage des Złoty ausgezahlt; ob in Reichsmark oder Złoty, ist gleichgültig, denn Sie können es sich ja, wenn es in Złoty gezahlt wird, gleich in Reichsmark umwechseln oder auch durch eine Bank nach Deutschland überweisen lassen, wo es, in welcher Valuta Sie wollen, zur Auszahlung gelangen kann. 3. Rentenschulden aus der Zeit vor dem Jahre 1919 werden auf 75 Prozent der Sätze der Skala des § 2 des Aufwertungsgesetzes umgerechnet. 4. Ob eine Auflassung an Ihren Bruder erfolgen wird, sind wir nicht in der Lage, Ihnen zu sagen. 5. Die Aufwertung der 40 000 Mark wäre dieselbe, ob Sie der Eigentümer des Grundstücks sind oder Ihr Bruder.

M. E. 4. Im Allg. Landrecht wird in dieser Frage bestimmt (Erster Teil, achter Titel, § 100): „Der Regel nach ist ein Jeder die über sein Eigentum gehenden Gräben und Kanäle, wodurch das Wasser seinen ordentlichen und gewöhnlichen Ablauf hat, zu unterhalten verbunden." Aus dieser Fassung ist ersichtlich, daß von dieser Regel auch Ausnahmen zulässig sind. Es handelt sich hier um Vorflut, die Sie zu gewähren verpflichtet sind. Wenn Sie diese Vorflut sichern, so kann u. E. Ihr Nachbar Sie nicht daran hindern, einen Teil des Grabens durch eine Röhrenleitung (Drainage) zu ersetzen. Den Röhrendurchmesser können wir Ihnen natürlich nicht angeben, das Rohr muß so weit sein, daß es das erfahrungsmäßige Maximum an Wasser abzuführen imstande ist.

W. in Wąbrzeżno, Dworcowa. 15 000 Mark vom Juni 1919 hatten einen Wert von 7143 Złoty; wenn die Forderung hypothekarisch gesichert war, so kann der Gläubiger 15 Prozent = 1071,45 Złoty fordern. Handelt es sich um ein Schuldscheindarlehn, dann kann der Gläubiger nur 10 Prozent = 714,30 Złoty fordern. In unserer Nummer vom 9. 10. 28 wurde nur Auskunft darüber erteilt, was 8000 d. Mark im November 1919 wert waren; es handelte sich dort nicht um die Frage, was für die 8000 Mark jetzt gefordert werden kann.

„Canada." Welche Hochschulen in Canada am meisten von Deutschen besucht werden, können wir Ihnen leider nicht angeben; auch nicht, ob dort deutsche Studentenverbände bestehen. Da Canada die Einwanderung nicht kontingentiert, ist Einreise ohne weiteres jederzeit gestattet. Sie brauchen sich nur bei einer der deutschen Schiffahrtsgesellschaften zu erkundigen.

Nr. 1000. A. St. Das betreffende Vergehen (der Diebstahl des Rades) fällt unter die Amnestie vom 22. Juni d. J., weil das Gesetz die Tat mit einer Strafe von nicht mehr als 3 Monaten Gefängnis bedroht. Ein bereits eingeleitetes Strafverfahren wird eingestellt. Die Auskunft, die Sie in der Gerichtskanzlei erhalten haben, war also ganz richtig.

„Unwissende." Aufwertung kann evtl. bis 100 Prozent betragen. Ist das Grundstück in zweiter Hand, und ist der jetzige Eigentümer nicht persönlicher Schuldner, können von ihm nur 18¾ Prozent verlangt werden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 240.

Die Eröffnung meiner traditionellen 14539

Großen Teppich-Ausstellung

findet am **Sonntag, dem 4. November d. J., von 3-8 Uhr nachm.** statt.

Neuheiten in Teppichen, Gardinen, Möbel- u. Dekorationsstoffen

A. O. JENDE, Bydgoszcz, Gdańska 165
Telefon Nr. 14-49.

Auf der höchsten Stufe der Leistungsfähigkeit

stehen die von uns geführten Erzeugnisse erster Schneiderateliers

elegantester

Damen- u. Herrenkleidung

Damen-Mäntel. Velour de laine in neuesten Farben
Damen-Mäntel, Rips, erstklassige Qualität, ganz auf Seide
Hocheleg. Damenkleider für Ball und Gesellschaft

Herren-Ulster und Paletots, gediegenste Qualitäten
Herren-Anzüge, beste Bielitzer Ware, Maßarbeit
Eleg. Backfisch- und Kinder-Konfektion

Sweater, Pullover
Strick-Kostüme
in reicher Auswahl

„Źródło"
Bydgoszcz
ulica Gdańska 13-14.

Seidenschals und
Tücher (Apaszki)
Steter Eingang von Neuheiten.

2—3 Herr. könn. noch am **Unterricht im Polnisch.** teilnehm. Klein. Privatzirkel. Meld. u. L. 6516 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Hutumpresserei!!
Damen- u. Herrenhüte werden umgepresst schnell — billig. 13940
Bydg., Pomorska 22/23.

Pachtungen

Gutgehende **Bäckerei** nebst Wohng. ist sofort zu verpacht. Off. unt. E. 6488 a. d. Geschäftst. d. Z.

Zu verpachten
Bahnhofshotel m. 35 Betten und Destille, Stallung., Auffahrt u. Ausspannung in Stadt von 50000 Einwohnern in den abgetret., früh. deutsch. Gebieten an deutschsprechend. **Polen** mit 50—60 000 Zł. Verm. Off. u. T. 14557 an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Heirat

Landwirtstochter, 36 J., evangl., häusl. u. wirtschaftl., verm., wünscht die Bekanntsch. e. Herrn **zwecks Heirat.** Witwer angenehm. Gfl. Offerten unt. O. 14511 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.



....ja, ja,

aber wenn ich ein
gutes Oel
für meine Maschinen haben will,
gehe ich zu

FERD. ZIEGLER & Co
BYDGOSZCZ

Die elegante Dame kauft ihren **Hut** nur bei der Firma
„Salon Kapeluszy"
ulica Gdańska 19. 14524

Nutzet die Gelegenheit!
Sogar jetzt in der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
um 20% billiger die Firma 14530
„Futro", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Kinder

kleidet man am geschmackvollsten im Magazin bei
F. Szulcowa
ul. Gdańska 43. 14526

Ia Holzkohle Ia
rauchfrei und trocken,
für Industrie, Gewerbe und Haus, liefert in Säcken und Waggons 14534
Pomorska Destylacja Drzewa,
Sp. z ogr. por., **Czersk.**
Einzige Holzverkohlungs-Industrie Westpolens.

Den besten und billigsten
= Fensterkitt =
sowie **Leinölfirnis**
14051 empfiehlt
Chem. Fabr. „Delta", Bydgoszcz
ul. Gdańska 71. Telefon 287.

Waffen und Munition
kauft man am günstigsten im
Spezialwaffen-Geschäft **„Hubertus"**
Bydgoszcz, ul. Grodzka (Ecke Mostowa). Tel. 652
Waffen-Reparatur. 14050

Marzipan, Persipanmasse, Nougat, Chokolade, Weihnachtsmänner sow. Weihnachtsartikel in großer Auswahl
empfiehlt **„Wanda",** Chokoladen-Fabrik
Długa 66. Tel. 15-47. 14349

STOFFE!

in nur Ia Qualitäten
für **Anzüge, Paletots Ulster, Joppen, Pelzbezüge, Hosen etc.**
in größter Auswahl
kaufen Sie am vorteilhaftesten in dem ältesten Special-Tuchhaus

A. Kutschke
Gdańska 4
Gegründet 1895 13763

Zur Blutauffrischung!!
gebe aus meinem langj. geführt. **Zuchtstamm** folgende diesjährige **Hähne und Hühner** ab:
Plymouth-Rocks
Orpington, gelb
Italiener, rebhuhnfarbig
} à Stück 15.00 Zł.
Otto Mittelstaedt
Bydgoszcz, Senatorska 45. 6507
Auf der letzten hiesigen Geflügelausstellung von der Landwirtschaftskammer die silberne Medaille erhalten.

Halb so teuer aber eben so gut

wie sämtliche ausländischen Seifenflocken sind meine

Amat-Seifenflocken

Ein großes Paket
kostet nur zł 1.10 9546

Ernst Mix, Seifenfabrik
Gegr. 1867 **Bydgoszcz.** Gegr. 1867

Suche Dame als Teilhaberin mit **4-6000 zł** f. rentabl. Geschäft. Näh. **Grundtke,** Bydg. Sniadeckich 33. Ecke Dworcowa.

Hotel Monopol, Danzig
Hundegasse 16/17. Tel. 231 38.
Das anerkannt gute Familienhotel
Ersklassige Küche
Gesellschäftsräume
Garage und Bäder im Hause.
13893 **Erich Paul.**

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 4. Nov. 28. (22. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nchm. 5 Uhr Versammlung des Jung-Mädchenvereins im Gemeindehaus. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vrm. 10 Uhr Pf. Hesekiel. ½12 Uhr Kindergottesdst. Dienstag, abds. 8 Uhr: Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach. Fr.-T. ½12 Uhr Kindergottesdienst. — Montag abds. 8 Uhr Uebungsstde. des Kirchenchors. Mittwoch, abds. 8 Uhr Vereinsstunde des Jung-Männer-Vereins.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8 b. Freitag, nachm. 4 Uhr: Frauenversammlung, Frau Pred. Sickmeyer. Sonntag nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 3½ Uhr: Jugendbundstunde für jg. Männer und Jungfrauen. Nachm. 5 Uhr Evangelisation, Pred. Gnauk. — Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Gottesdienst, Pred. Wolter. Dienstag, abd. 8 Uhr Gesangstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Reformationsgottesdienst*. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde in Blumwes Kinderheim.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Weluo. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Gottesdst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst i. Gorsin. Nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein. Donnerstag, abds. 6 Uhr Bibelstunde.

Jetzt günstigste Pflanzzeit!

Obstbäume

Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Pfirsich, Aprikosen, Himbeeren, Stachel- und Johannisbeeren, Walnüsse, Haselnüsse, Brombeeren

Spargelpflanzen
Zierbäume, Ziersträucher, Stauden, Heckenpflanzen.
Große Auswahl in bester Qualität.
Robert Böhme, G.m.b.H.
Bydg., Jagiellońska 57
Telefon 42.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Sonnabend, 3. Novbr., abends 8½ Uhr
Veranstaltung der Kulturfilmstelle:
„Amerika"
das Land der unbegrenzten Möglichkeiten.
Vortrag
Dr. August Müller
zu dem Amerika-Reisefilm der „Hapag".
Sonntag, 4. Novemb. nachm. 4½ Uhr
Einmal. Wiederholung:
„Amerika"
das Land der unbegrenzten Möglichkeiten.
Nur numerierte Plätze zu 1 bis 2,50 zł in Johne's Buchhandlg.
Sonntag, 4. November abends 8 Uhr
zu ermäßigten Preisen
Junggesellensteuer
Schwank in 3 Akten. Eintrittsk. in Johne's Buchhdlg. Sonntag v. 11—1 u. ab 7 Uhr an d. Theaterkasse.
14431 **Die Leitung.**